



Die Seherin Marija, der neben Vicka und Ivan seit fast 45 Jahren täglich die Gottesmutter Maria als „Königin des Friedens“ erscheint, empfängt an jedem 25. des Monats von ihr eine Botschaft, die in besonderer Weise an die ganze Welt gerichtet ist.

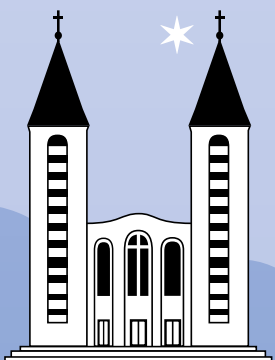
**Botschaft der Königin
des Friedens vom
25. Mai 2026**

Liebe Kinder!

Möge diese Zeit für euch eine Zeit des Gebets und des Fastens sein.
Meine lieben Kinder, kehrt in Liebe zu Gott zurück, der euer Friede ist. Ich bin bei euch, meine lieben Kinder, und ich liebe euch mit meiner mütterlichen Zärtlichkeit.

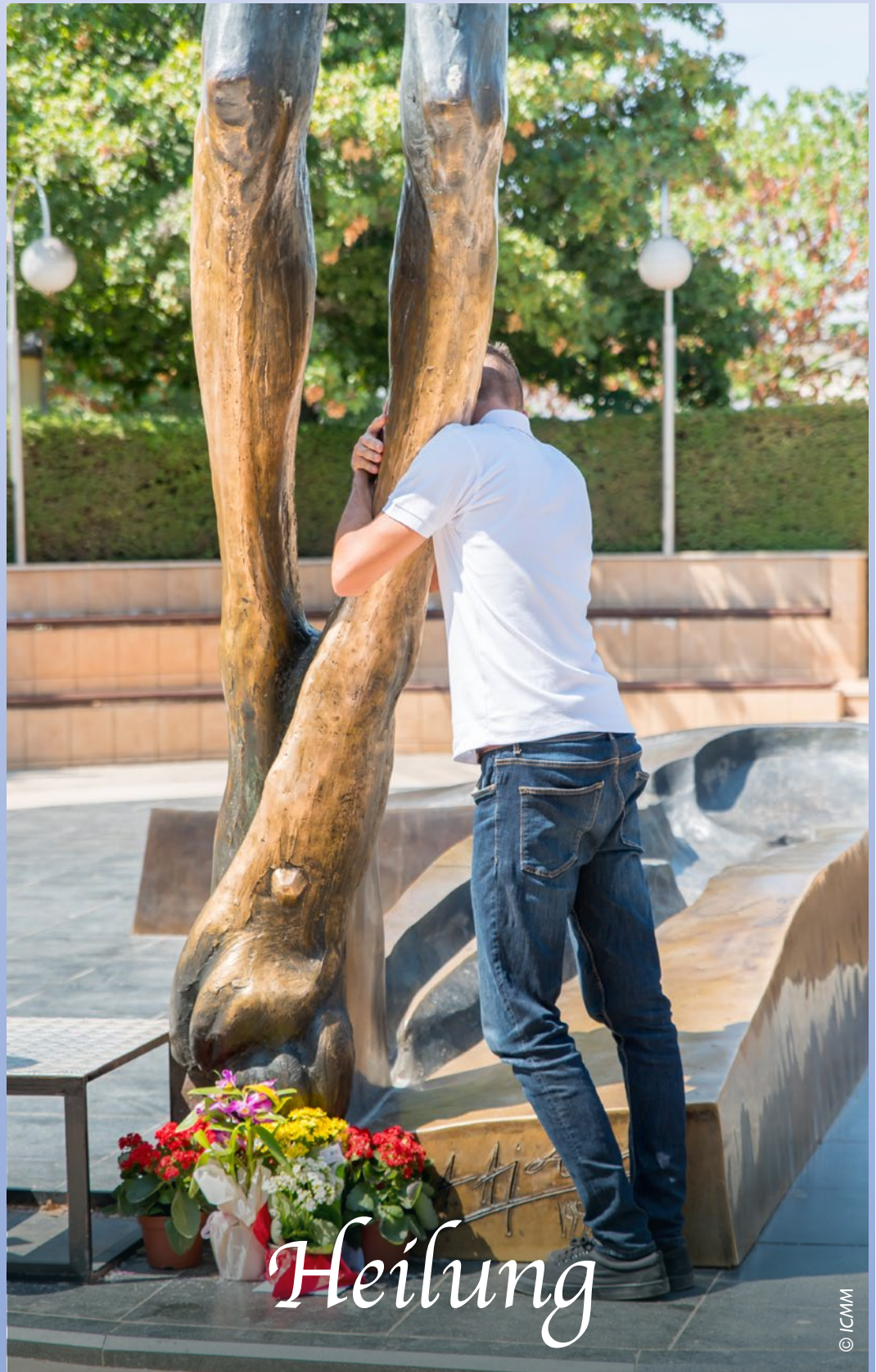
**Danke,
dass ihr meinem Ruf
gefolgt seid!**

(Mit kirchlicher Erlaubnis)



medjugorje aktuell

ZEITSCHRIFT DES MEDJUGORJE DEUTSCHLAND E.V.



Heilung

INHALT

„Bittet Jesus, dass Er eure Wunden heilt!“

Betrachtung zur Botschaft

vom 25. März 1997 von P. Slavko

Barbarić, OFM 3

Dein Glaube hat dich gesund gemacht

von P. Frank Cöppicus-Röttger 4

Die meisten Heilungen geschehen durch die Rückkehr zu Gott

Interview mit Vikica Dodig,

Pilgerleiterin aus Medjugorje 6

Von einer schweren Krankheit zur Novene der Ganzhingabe an Jesus

Zeugnis von Franz Steck 7

Durch die Beichte und Eucharistie geschieht viel Heilung

Interview mit P. Andreas

Hasenburger, CCPS 9

Für unsere Heilung ist die Vergebung ganz entscheidend

Interview mit Nancy Latta 10

Termine und Mitteilungen 12

Ich glaubte, dass Gott Wunder wirkt – aber nicht an mir!

Zeugnis Silvia Buso, Italien 13

Das Sakrament der Krankensalbung

von P. Bertalan Egervári, LC 14

Entscheiden wir uns für die Heiligkeit

Interview mit Marija Pavlović Lunetti 15

Für Gott ist nichts unmöglich

Zeugnis von Goran Ćurković 16

Liebe Leser,

wir alle kennen Krankheit und Leid, sei es aus eigener Erfahrung oder durch Menschen in unserem Umfeld. Und viele von uns sehnen sich nach Heilung. Dabei geht es nicht immer nur um den Körper, oft ist es auch die Seele, die leidet. Manchmal angesichts einer schweren Erkrankung, oft aber auch aufgrund von Belastungen wie Einsamkeit, Traurigkeit oder dem Gefühl von Sinnlosigkeit.

Dies kann ebenso schwer wiegen, und es sind Erfahrungen, die nahezu jeder Mensch kennt. Wir alle suchen Heilung. Medjugorje ist ein Ort, an dem viel Heilung geschieht. Hier erkennen die Menschen, dass sie von Gott geliebt sind – nicht verurteilt. Sie entdecken einen Sinn in ihrem Leben.

Und ja, auch einen Sinn in der Krankheit oder dem Kreuz, das Gott zulässt. Oft ist es ja gerade das Leid, durch das wir uns an Ihn erinnern und an Ihn wenden.

Diese Ausgabe unserer Zeitschrift widmen wir dem Thema Heilung. P. Frank Cöppicus-Röttger erläutert uns den Aufruf Jesu an Seine Jünger: „Heilt Kranke, weckt Tote auf, macht Aussätzig rein, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben.“ Wir alle sind eingeladen, um Heilung zu beten: für uns selbst – aber auch für andere. Ganz entscheidend ist dabei unser Glaube. Glauben wir, dass Jesus auch heute noch Wunder wirkt?

Er benennt auch einige Hindernisse, die einer Heilung entgegenstehen können, wie et-

wa das Verharren in einem sündigen Leben oder die fehlende Bereitschaft zu vergeben. Und natürlich gibt es auch die Dimension, dass Gott uns ein Leiden anvertraut, das für uns selbst und viele andere zum Segen werden kann. Das sehen wir auch bei der Seherin Vicka, die Gott die ihr anvertrauten Leiden mit Freude schenkt. Sie sagt, dass die Gottesmutter immer wieder beto-

ne, dass ein Leiden eine große Gabe von Gott sei und wir nicht wüssten, wie wichtig es sei, dass wir es in Liebe annehmen. Diesem so wichtigen Thema werden wir uns in einer der nächsten Ausgaben widmen.

Natürlich haben wir auch dieses Mal wieder einige bewegendende Zeugnisse von

Menschen abgedruckt, die von ihrer Heilung berichten. Außerdem konnten wir ein Interview mit der deutschsprachigen Pilgerleiterin Vikica Dodig führen, die u. a. darüber spricht, was wir tun sollten, wenn wir in Medjugorje eine Heilung erfahren haben.

Wir hoffen, dass Euch diese Ausgabe ermutigt, Gott unsere Leiden neu anzuvertrauen und sie Ihm zu schenken, damit alles zu Seiner Ehre gereiche – ob Er uns Heilung gewährt oder nicht. Und möge sie uns darin bestärken zu erkennen, dass für Gott nichts unmöglich ist!

Gottes Segen und den Beistand der Gottesmutter wünschen Euch

Eure Medjugorje-Freunde aus Beuren



Jährliche Erscheinung vom 18. März 2026 an die Seherin Mirjana Dragičević-Soldo:

„Liebe Kinder, vergesst niemals, wie groß die Liebe Gottes ist. Durch diese Liebe bin auch ich bei euch. Vergesst nicht, wie groß Seine Barmherzigkeit ist. Durch diese Barmherzigkeit zeige ich euch den Weg zum wahren Glück und vollkommenen Frieden. Dies ist der Weg zu meinem Sohn. Deshalb, meine Kinder, mit vollkommenem Vertrauen übergebt euch meinem Sohn und fürchtet euch nicht. Fürchtet euch nicht vor der Zukunft, denn sie gehört ganz und gar dem Willen meines Sohnes an. Deshalb, meine Kinder, entsagt all dem, was euch von meinem Sohn entfernt: falsches Glück, falsche Hoffnung, falscher Glanz. Glaubt meinem Sohn. Erzählt Ihm von euren Schmerzen, euren Leiden, euren Wünschen und Hoffnungen. Ihr werdet Seine Liebe und Seinen Segen spüren.“

(Mit kirchlicher Erlaubnis)

„Bittet Jesus, dass Er eure Wunden heilt ...“

Botschaftsbetrachtung von Pater Slavko Barbarić, OFM

In der Botschaft vom 25.03.1997 spricht die Muttergottes davon, dass wir Jesus bitten sollen, dass Er unsere Wunden heilt. Dabei hilft uns P. Slavko durch seine Auslegung manche Wunden zu erkennen und sie im Gebet zu Jesus zu bringen.

„Liebe Kinder! Heute lade ich euch auf besondere Weise ein, das Kreuz in die Hände zu nehmen und die Wunden Jesu zu betrachten. Bittet Jesus, dass Er eure Wunden heilt, die ihr, liebe Kinder, in eurem Leben durch eure Sünden und die eurer Eltern bekommen habt. Nur so werdet ihr, liebe Kinder, verstehen, dass die Welt die Heilung des Glaubens an Gott, den Schöpfer, braucht. Durch das Leiden und den Tod Jesu am Kreuz werdet ihr verstehen, dass auch ihr nur durch das Gebet zu echten Aposteln des Glaubens werden könnt, wenn ihr in Einfachheit und Gebet den Glauben, der eine Gabe ist, lebt. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“ (Botschaft vom 25. März 1997)

„Betrachtet die Wunden Jesu“

Maria weiß, wie wichtig das Kreuz für uns ist, und daher hat sie uns in mehreren Botschaften aufgerufen, vor dem Kreuz zu beten. Sie hat uns gesagt, dass viele Gnaden vom Kreuz kommen, dass wir über das Leiden Jesu meditieren und darum beten sollen, dass wir unsere Kreuze so tragen können, wie Er Seines getragen hat – mit Liebe und Geduld. Das Leiden Jesu und Sein Tod am Kreuz sind der beste Beweis für Seine große Liebe zu uns. Aus den Wunden Jesu kann man verstehen, wie sehr Er uns liebt. Wir sollten gerade in dieser Zeit die Liebe Jesu in Seinen Wunden wiederentdecken, und das sollte uns berühren und dazu aufrufen, mehr als vorher zu lieben.

„Bittet Jesus, eure Wunden zu heilen“

Zum ersten Mal ruft Maria uns auf, Jesus direkt um Heilung zu bitten. Die Wunden in uns sind durch Sünden verursacht, aber nicht nur durch unsere eigenen, sondern

auch durch jene unserer Eltern. Auch wenn wir unsere Sünden und die unserer Eltern, sowie unsere Verwundungen erkennen, bedeutet das noch nicht die Heilung dieser Wunden. Es ist nicht zwingend, dass wir in die Analyse gehen, sondern dass wir wirklich um die Heilung dieser Wunden beten. Uns allen ist klar, dass wir nicht so geliebt



Maria ruft uns auf vor dem Kreuz zu beten

wurden, wie wir es uns gewünscht hätten, und dieser Mangel hinterließ Wunden in unserem Herzen. Wenn unsere Eltern zu streng waren, keine Zeit hatten, geschieden wurden, oder nur gearbeitet haben, verursacht das tiefe Wunden in uns, und wir müssen aufpassen, dass wir uns nicht ein ähnliches Bild von Gott machen. Viele sind Atheisten geworden oder haben aufgehört zu beten, weil sie sich ein Bild von Gott nach ihren Eltern und deren Verhalten gemacht haben. Die Heilung dieser Wunden wird uns fähig machen, das Bild unserer Eltern nach dem Bild Gottes entstehen zu lassen. Deshalb ist es für uns eine wichtige Aufgabe, für die Heilung der Beziehungen in unseren Familien zu beten. Maria sagt weiter: „Nur so werdet ihr, liebe Kinder, verstehen, dass die Welt die Heilung des Glaubens an Gott, den Schöpfer, braucht.“

Was sie damit meint, verstehen wir anhand des Beispiels der Apostel, die am Karfreitag aus Furcht davongelaufen waren. Durch das Wort Jesu nach der Auferstehung: „Der Friede sei mit euch!“ begann die Heilung ihres Glaubens. Nachdem sie dann neun Tage mit Maria gebetet hatten und der Hl. Geist über sie gekommen war, erfuhren sie die Fülle der Gaben und wurden zu wahren Aposteln, die ihr Leben für Christus hingegeben haben, und die bereit waren, alles für diese Gute Nachricht zu tun. Das ist, was Maria für jeden Einzelnen von uns wünscht, und wir werden dazu fähig, wenn wir über das Leiden und den Tod Jesu meditieren, wenn wir auf die Liebe Jesu mit unserer Liebe antworten, und wenn wir wirklich zu beten anfangen. Durch das Gebet wird unser Glaube geheilt, und dann werden wir zu echten Aposteln unseres Glaubens. Nur so wird der Glaube in der Welt geheilt. Wenn wir, unsere Familien, unsere Gemeinschaften, unsere Pfarrgemeinden und die ganze Kirche ihren Glauben geheilt haben, dann werden auch

Botschaft vom 25. März

„Liebe Kinder! Das Gift des Egoismus und des Hasses beherrscht die menschlichen Herzen und deshalb habt ihr keinen Frieden. Ich rufe euch auf, meine lieben Kinder: Seid Liebe und meine ausgestreckten Hände für alle jene, denen ihr begegnet. Betet in Demut für den Frieden und arbeitet an der Versöhnung unter den Menschen, damit es jedem Menschen auf Erden gut ergehe. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

Botschaft vom 25. April

„Liebe Kinder! Ich bete für euch und ermutige euch zu einem neuen Leben, einem Leben in Freude und Gebet. Möge der Heilige Geist, meine lieben Kinder, euch mit Freude erfüllen, damit ihr wie eine Quelle reinen, trinkbaren Wassers seid. Damit ihr, meine lieben Kinder, in Gott und mit Gott Missionare der Liebe und des Friedens seid. Euer Leben hier auf Erden ist kurz, und deshalb bin ich bei euch, um euch zum Himmel zu führen. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.“
(jeweils mit kirchlicher Erlaubnis)

die anderen, deren Glaube verwundet ist, geheilt werden können.

Gebet um Heilung

Beten wir: Gott, unser Vater, wir danken Dir, dass Du uns Deinen Sohn gesandt hast; dass Er aus Liebe zu uns das Kreuz auf Sich genommen und den Tod am Kreuz erlitten hat. Wir danken Dir, dass Er am Kreuz für Seine Feinde gebetet und ihnen vergeben hat. Wir nehmen das Kreuz Deines Sohnes in unsere Hände und bitten Dich, dass wir in Seinen Wunden Deine wunderbare Liebe entdecken können.

Wir bringen Dir nun unsere Wunden dar, durch die unsere Ängste, unsere Bitterkeit, unsere schlechten Gewohnheiten, unsere Sünden, unser Stolz und unsere Eifersucht kommen. Wir bringen Dir auch alle verwundeten Beziehungen in unseren Familien, Gemeinschaften, in der Kirche und in der ganzen Welt. Vater, wir bitten Dich: Heile uns durch die Wunden Deines Sohnes Jesus, heile unseren Glauben, unsere Liebe und unsere Hoffnung, und gib uns Deinen Frieden.

Mit Maria bitten wir Dich: Heile alle Wunden, die wir aufgrund unserer Sünden und denen unserer Eltern in uns tragen. Heile die Welt von allen Auswirkungen der Erbsünde. Vater, heile die Wunden in allen, die wegen ihrer Wunden den Glauben an Dich verloren haben. Heile den Glauben in der Welt. Vater, gib uns das wahre Gebet, damit wir Dir durch das Gebet begegnen, und echte Apostel für den Glauben werden können. Öffne unser Herz, damit wir Dein „*Friede sei mit euch! Fürchtet euch nicht! Ich bin es!*“ hören können. Belebe den Glauben der Menschen, die den Sinn für das Leben verloren haben. Heile den Glauben derjenigen, die Abhängigkeiten verfallen sind. Heile den Glauben all jener, die in diesem Augenblick durch Hass, Selbstzerstörung oder durch andere gewalttätige Handlungen versucht werden. Vater, heile den Glauben derer, die körperlich oder geistig krank sind, damit sie durch ihren Glauben geheilt werden können. Vater, wir bitten Dich durch Jesus Christus, Deinen Sohn, der von den Toten auferstanden ist: Heile diese Welt, die Du liebst und die Du geschaffen hast. Wir bitten Dich im Namen Deines auferstandenen Sohnes, mit Maria, deren Liebe und Glaube nicht durch das Leiden und den Tod ihres Sohnes gebrochen wurden, sondern die in der Versuchung ihre Stärke bewies. Wir danken Dir, und wir kommen zu Dir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen. (Betrachtung sinnerhaltend gekürzt).

Dein Glaube hat dich gesund gemacht

Von P. Frank Cöppicus-Röttger, Kufstein

Jesus hat in den Jahren Seines öffentlichen Wirkens unzählige Menschen geheilt und Seine Jünger folgten diesem Beispiel. Auch heute geschehen viele Heilungen durch Menschen, die für andere beten, und auch an Wallfahrtsorten wie Lourdes und Medjugorje. P. Cöppicus-Röttger nimmt uns mit hinein in das, was Jesus gewirkt hat und zeigt uns die möglichen Hindernisse für eine Heilung auf – aber auch, dass Gott uns ebenso gut ein Kreuz anvertrauen kann.

Heilt Kranke, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben. (Mt 10,8)

Heilige und Heilungen

Wenn erzählt oder die Erfahrung gemacht wird, dass an einem bestimmten Ort, zum Beispiel an einem Wallfahrtsort wie Lourdes oder Medjugorje, Heilungen geschehen, kommen die Menschen oft in Scharen dorthin, weil sie in ihrem körperlichen oder seelischen Leid Hilfe suchen. Das Gleiche geschieht um Menschen herum, über die man sich erzählt hat oder erzählt, dass sie das Charisma der Heilung haben. Noch stärker wird der Zulauf, wenn Menschen Zeugnisse über erfolgte Heilungen geben. Dabei handelt es sich nicht selten um Priester und Laien, die im Ruf der Heiligkeit standen, und die wir heute als Heilige verehren, wie zum Beispiel den hl. Blasius, dessen Segen noch alljährlich um den 3. Februar herum gespendet wird. Es gibt unzählige weitere Heilige, durch die Heilungen geschehen sein sollen, wie etwa den hl. Martin von Tours oder den hl. Pfarrer von Ars, der alle Heilungen der hl. Philomena zuschrieb. In der neueren Zeit wissen wir von Heilungen durch den hl. Pater Pio oder den hl. Johannes Paul II.

Der kanadische Herz-Jesu-Missionar P. Emiliano Tardif MSC hat bis zu seinem Tod im Jahre 1999 Kirchen und Säle mit

Menschenmassen gefüllt, die sich durch sein Gebet und seinen Segen Heilung erhofften, und von denen viele offenbar nicht enttäuscht wurden. Der australische Laie Alan Ames reist seit Jahrzehnten mit dem Segen seines Bischofs durch die ganze Welt und betet für Menschen um Heilung, die offenbar auch immer wieder durch sein Gebet geschenkt wird. Es sind aber nicht nur die großen und bekannten Personen und Orte, durch die Heilungen geschehen,



Gott will immer das Beste für uns – ob wir eine Heilung empfangen oder nicht!

sondern man berichtet auch von weniger bekannten Situationen, Orten oder Menschen – Priestern wie Laien – wo Kranke oder bedrängte Menschen spürbare Hilfe oder komplette Heilung erfahren haben sollen. Nicht selten geschieht dies in einfachen Pfarreien, Klöstern oder Gebetskreisen.

Der Glaube ist entscheidend

Tatsächlich war der Auftrag Jesu an Seine Jünger, den ich zu Beginn zitiert habe, dass sie Kranke heilen sollen. Jesus sagt im Jo-

hannesevangelium sogar, dass die, die an Ihn glauben, die Werke, die Er vollbracht hat, auch vollbringen und sogar noch größere vollbringen würden. (vgl. Joh 14,12) Und Er verkündet vor Seiner Himmelfahrt: *„Durch die, die zum Glauben gekommen sind, werden folgende Zeichen geschehen: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben; sie werden in neuen Sprachen reden; wenn sie Schlangen anfassen oder tödliches Gift trinken, wird es ihnen nicht schaden; und die Kranken, denen sie die Hände auflegen, werden gesund werden.“* (Mk 16,17)

Was in diesem Zusammenhang auffällt, ist, dass für Jesus die Voraussetzung dafür, dass Heilungen und Wunder geschehen können, der Glaube an Ihn zu sein scheint. Dieses gilt sowohl für diejenigen, durch die die Heilung geschieht, sowie auch für die, die geheilt werden. Jesus sagt nämlich ganz oft, nachdem Er jemanden geheilt hat: Dein Glaube hat dich gerettet oder gesund gemacht. (Z. B. Mk 5,34) Überhaupt ist der Glaube an Ihn ganz zentral, wenn Jesus in Seinen Predigten das Reich Gottes verkündet. Dieser Glaube öffnet alles und schenkt letztendlich das ewige Leben. Diese Verkündigung Jesu wird begleitet und gleichsam illustriert durch die Zeichen, die geschehen: Brotvermehrungen, Totenerweckungen, Dämonenaustreibungen, Krankenheilungen, etc. Das Gleiche, was bei Jesus geschehen ist, geschieht dann auch bei Seinen Jüngern: *„Sie aber zogen aus und verkündeten überall. Der Herr stand ihnen bei und bekräftigte das Wort durch die Zeichen, die es begleiteten.“*

Heilungen waren Begleiterscheinungen der Verkündigung Jesu

Nach Jesu Auferstehung heilen Petrus und Johannes an der Pforte des Jerusalemer Tempels einen gelähmten Bettler. Petrus sagt zu ihm: *„Silber und Gold besitze ich nicht. Doch was ich habe, das gebe ich dir: Im Namen, Jesu Christi, des Nazoräers, steh auf und geh umher!“* (Apg 3,6) Tatsächlich scheint das Zentralste für Jesus, Seine Predigt des Reiches Gottes zu sein, denn wer Ihn und Sein Reich annimmt, der hat das ewige Leben. Heilungen geschehen zwar immer wieder durch Ihn, aber es scheint, dass sie nicht die oberste Priorität hatten, sondern, wie schon gesagt, Begleiterscheinungen Seiner Verkündigung waren. Körperliche und seelische Heilungen

sind auch immer nur eine Hilfe für ein paar Jahre. Jesus möchte aber die Menschen für eine Ewigkeit erretten. Das erkennen wir an der Antwort, die Jesus den Jüngern gab, die Ihn in Kafarnaum nach den Heilungen am Vorabend gesucht hatten, weil schon wieder so viele Leute da waren. Er sagte da nämlich: *„Lasst uns anderswohin gehen, in die benachbarten Dörfer; damit ich auch dort verkünde; denn dazu bin ich gekommen.“* (Mk 1,38) Jesus hat offenbar zwar viele, aber nicht alle geheilt. In Seiner

„... Es ist sehr wichtig, für die Heilung der Kranken die folgenden Gebete zu verrichten: das Glaubensbekenntnis, sieben Vaterunser, ‚Gegrüßt seist du Maria‘ und ‚Ehre sei dem Vater‘, dazu fasten bei Wasser und Brot. Es ist gut, den Kranken die Hände aufzulegen und zu beten. Es ist gut, die Kranken mit heiligem Öl zu salben. Nicht alle Priester haben die Gabe der Heilung. Der Priester soll beharrlich beten und fest glauben, um diese Gabe wiederzuerwecken.“

Aus der Botschaft vom 25.07.1982

Heimat Nazareth heißt es bei Mk 6,5, dass Er dort keine Wunder tun konnte, außer bei einigen Kranken. Die Leute in Seiner Heimat haben nicht an Ihn geglaubt, sie haben Ihn auf den Sohn des Zimmermannes reduziert.

Hindernisse für eine Heilung

Das Haupthindernis, das einer Heilung im Wege stehen kann, ist wohl der Unglaube, aber auch das Verharren in einem sündigen Leben bzw. wenn man mit schweren, ungebeichteten Sünden durchs Leben geht. Ein besonders großes Hindernis, Heilung oder auch andere Gnaden zu empfangen, ist es, nicht bereit zu sein, anderen zu vergeben. Deshalb fordert Jesus Seine Jünger auf, immer und von ganzem Herzen zu vergeben. (vgl. Mt 18,35) Ob und wann eine Heilung bei einem Menschen geschieht, ist aber letztendlich allein die Sache Gottes, denn Er gewährt Gnaden, wem Er will. Wir dürfen aber darauf vertrauen, dass auch, wenn wir keine augenscheinliche Heilung empfangen, dies zu unserem Guten ist, weil Gott uns liebt und immer unser Bestes will. Jesus sagt ja auch, dass keiner Sein Jünger sein kann, wenn er nicht sein Kreuz auf sich nimmt und Ihm nachfolgt. (vgl. Mt 10,38)

Warum Gott das Leid zulassen muss, bleibt wohl ein Geheimnis. Auch ich kann

es nicht erklären und schnelle Antworten geben. Ebenso ist die Art und Weise, wie und wodurch Gott heilt, in der Souveränität Gottes begründet.

Natürlich hat Er uns die Sakramente gegeben, in denen Er sicher persönlich handelt, wenn wir das Sakrament gültig und in der richtigen inneren Haltung empfangen. In Bezug auf Heilung ist sicher als Erstes das Sakrament der Krankensalbung zu nennen. Die Kirche lehrt, dass wir dieses Sakrament empfangen können, wenn wir von einer „schweren Krankheit“ betroffen sind. Als schwere Krankheit, die körperlich oder psychisch sein kann, würde ich eine krankhafte Situation verstehen, die mein Leben nachhaltig erschüttert, weil ich nicht weiß, wie die Sache ausgeht oder mir kein Ende dieser Krankheit in Aussicht steht. Alle anderen krankhaften Situationen sind kein Fall für die Krankensalbung. Und ich glaube, dass da der Gehorsam gegenüber der Kirche gnadenvoller ist, als dieses Sakrament leichtfertig zu empfangen. Gott kann uns genauso durch einen einfachen Segen

heilen, wie durch die Krankensalbung. In erster Linie kommt es darauf an, ob wir mit Glauben kommen und Gott zugestehen, dass Er tun darf, was Er will.

Gott heilt immer ...

So sind wir wirklich in der Haltung der Gotteskindschaft, die uns in ein großes Vertrauen Gott gegenüber führt. Dieses Vertrauen lässt uns dann aber jene Freiheit spüren, die wir die Freiheit der Kinder Gottes nennen dürfen. Letztendlich dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott immer heilt: Manchmal sofort und übernatürlich, oft in einem Prozess, d. h. in einem Zeitraum von Wochen, Monaten und Jahren; ganz sicher aber in der Ewigkeit.

Schauen wir zum Schluss auf die Botschaft, die die Muttergottes uns am 25.07.1982 in Medjugorje gab, wo sie uns zum Gebet für die Kranken einlädt. (siehe Kasten)

Beten wir also mit großem Vertrauen für die Kranken in dem Bewusstsein, dass Gott ihnen auf unser Gebet hin große Gnaden schenken möge. Gott segne euch alle!

P. Frank Cöppicus-Röttger wirkt im Vor-Oratorium im Kloster Maria-Hilf in Kufstein. Er ist Priester der Erzdiözese Salzburg und durch Vorträge und Exerzitien u. a. auf Radio Maria Österreich bekannt.

Die meisten Heilungen geschehen durch die Rückkehr zu Gott

Interview mit Vikica Dodig, Pilgerleiterin in Medjugorje

Vikica Dodig ist deutschsprachige Pilgerleiterin in Medjugorje. Wir haben sie gefragt, ob sie uns etwas zum Thema Heilung erzählen kann, da so viele Menschen hier seelische und körperliche Heilung erfahren.

Medjugorje ist nach meinem Begreifen der größte Ort der Heilung in der heutigen Zeit. Natürlich heilt Gott überall auf der Welt, aber Medjugorje ist ein besonderer Ort der Gnade. Wir kennen auch Fatima oder Lourdes oder andere Orte, wo viele Heilungen geschehen. Aber dadurch, dass Medjugorje lebendig ist, dass die Erscheinungen noch andauern, ist es hier besonders konzentriert. Viele Menschen erfahren innere Heilung – aber es gibt auch viele körperliche Heilungen. Heute sagt die Medizin, dass, wenn die Seele und die Psyche des Menschen gesund sind, automatisch auch ein Teil seines Körpers heilt, weil wir nun mal aus Körper, Geist und Seele bestehen und das alles in Einklang sein muss oder sein sollte. Natürlich gibt es in Medjugorje auch Heilungen, die wir nur mit Gott erklären können – die wir als Wunder bezeichnen.

Ein Mann konnte wieder sehen – eine Frau wieder gehen

Ich erinnere mich an eine, die am Anfang der Erscheinungen in Medjugorje geschah. Noch vor den Erscheinungen kannten wir als Kinder in Medjugorje einen Mann, der in einer Firma in unserer Kreisstadt arbeitete und einen Unfall mit Säuremitteln hatte. Seine Augen und fast zwei Drittel seines Gesichtes wurden dabei verätzt. Er hatte gar keine Augäpfel mehr, sondern nur noch so Klumpen im Gesicht. Wir hatten als Kinder Angst vor ihm. Dann begannen die Erscheinungen und er bat seine Frau, ihm etwas vom Erscheinungsberg mitzubringen. Damals nahmen die Leute alles, was nicht niet- und nagelfest war, mit, also

Erde, Steine, Gestrüpp. Und so entstand an der Stelle, wo die meisten Erscheinungen waren, an der heute die Statue der Muttergottes steht, ein drei Meter tiefes Loch. Auch seine Frau ergattete eine Handvoll Erde. Zuhause bat er sie, diese in eine Waschschiüssel zu geben, drei Tropfen Weihwasser hinzuzufügen und den Rest mit Wasser aufzufüllen. Nachdem er sich damit gewaschen hatte, hatte sich außer-

nicht Petrus, ich schaue ja nicht ins Wasser, sondern ich schaue Jesus an.“

Unser erster Schritt zur Heilung ist die Umkehr

Es gibt hier viele solche unerklärlichen Geschichten, wo Menschen geheilt wurden. Aber die meisten Heilungen geschehen durch eine Veränderung der Seele. Die

Muttergottes sagt, dass die größte Heilung jene ist, wenn wir zu Gott zurückkehren. Also der erste Schritt: Umkehr und Beichte; die Versöhnung mit Gott, mit dem Nächsten, vor allem aber mit uns selbst. Je näher wir Gott sind, desto mehr werden wir geheilt. Oft geschieht dann auch eine körperliche Heilung, aber vor allem eine Heilung der Seele, des Geistes. Nur Gott weiß, wie viele Menschen hier Heilung empfangen haben, aber es sind sicher Millionen, die durch das, was sie in Medjugorje gelernt oder empfangen haben, von der Beichte, über das Gebet, über den Empfang der Hl. Kommunion, das Lesen der Hl. Schrift, das Fasten, eine innere Heilung erfahren haben.

Das Kreuz annehmen

Und dann gibt es einen dritten Aspekt: das Kreuz anzunehmen, das einem gegeben ist. Wir haben ja den Instinkt, uns zu beschweren oder zu jammern: Das Kreuz ist viel zu schwer, ich kann nicht mehr, ich will nicht mehr und so weiter. Wir haben aber eine Seherin, Vicka, die dazu eine komplett andere Zugangsweise hat. Sie bittet die Muttergottes, Fürsprache am Thron des Herrn zu halten, damit sie noch mehr auf sich nehmen kann. Das bedeutet nicht, dass sie sich noch Kreuze auflädt, denn das sollten wir natürlich auch nicht machen. Sondern sie akzeptiert dieses Kreuz, das Gott ihr gegeben hat, dass sie eben körperlich sehr schwer krank ist. Teilweise hat sie sogar verschiedene Sühneleiden getragen. Sie



Je näher wir Gott sind, desto mehr werden wir geheilt

lich nichts verändert. Seine Augäpfel waren immer noch gelbliche Klumpen, sein Gesicht war immer noch verätzt. Aber er hob seinen Kopf und fragte seine Frau, was denn dieses gelbe Taxi da vorne für ein Gewühl auf der Straße veranstalte. Es solle doch einfach ein bisschen rückwärts fahren, so dass das andere Auto an ihm vorbeikomme. Seine Frau fragte sich, woher er das denn wisse, da er das ja gar nicht sehen könne. Aber er konnte sehen! Das war medizinisch nicht erklärbar – also wirklich ein Wunder.

Es gab auch eine junge Frau aus Italien, die, medizinisch gesehen, bis heute querschnittsgelähmt ist, da überhaupt keine Verbindung zwischen ihrer Wirbelsäule und den Beinen existiert – aber sie läuft. Und wenn man sie fragt, wie sie läuft, dann sagt sie, sie „sieht“ und erklärt: „Ich bin ja

Von einer schweren Krankheit zur Novene der Ganzhingabe an Jesus

Zeugnis von Franz Steck

akzeptiert das nicht nur, sondern umarmt dieses Kreuz mit so einer unbeschreiblichen Freude, weil sie sagt, dass unser Leben auf Erden eine Vorbereitung auf die Ewigkeit ist. Sie sagt: „Was sind schon diese 70 bis 100 Jahre im Vergleich mit der Ewigkeit? Das ist ein Augenzwinkern! Denn das ewige Leben ist doch das wahre Leben – darum geht es.“ Das möchte sie erlangen und so viele wie möglich mitnehmen. Und dafür ist sie bereit, jedes Opfer zu bringen. Deshalb klagt und jammert sie nicht, sondern umarmt das Kreuz und freut sich, dass sie etwas hat, was sie tragen kann. Wenn wir also auf das Thema Heilung schauen, gibt es verschiedene Sichtweisen. Aber die größte Heilung ist sicherlich diese innere, seelische Heilung, die geschieht, wenn wir zu Gott zurückkehren.

Welcher Weg muss beschritten werden, wenn eine Heilung in Medjugorje geschieht?

Im Falle einer Heilung sollen sich die betreffenden Personen per Mail (mir@medjugorje.hr) oder Brief (Zupni Ured, Gospin trg 1, 88266 Medjugorje, Bosnia and Herzegovina) an das Informationszentrum in Medjugorje oder an das deutschsprachige Informationszentrum in Beuren (info@medjugorje.de) wenden.

Wir sammeln alle Arten von Heilungen: Das kann ein Zeugnis von einer inneren Heilung sein, eine Gebetserhörung oder eine körperliche Heilung. Wichtig ist, dass wir wissen, dass so etwas geschieht. Daher sind wir dankbar, wenn die Menschen uns schreiben, mit den Informationen, die sie uns dazu geben können, am Besten mit ihren medizinischen Krankenakten. Gut ist es auch, Zeugen zu benennen, idealerweise einen Priester, der sie begleitet. Wenn eine Heilung geschieht, muss es dafür auch einen Beweis geben und sie muss von Dauer sein, also schon länger anhalten.

Um eine Heilung anzuerkennen, muss es mehrere ärztliche Untersuchungen geben, die bestätigen, dass die Heilung medizinisch nicht erklärbar ist und kein medizinisches Eingreifen sie herbeigeführt hat. Nur wenn das bestätigt werden kann, wird die Heilung wirklich als Wunder bezeichnet.

Möchtest Du über eine Heilung Zeugnis geben? Dann schreib uns unter: info@medjugorje.de

„Der Tag begann mit Sonnenschein und endete am Abend im Rollstuhl einer Klinik“, so beschreibt Franz Steck einen Tag im April 2019. Diagnose: Guillain-Barre-Syndrom (GBS) mit der Nachricht, dass er vermutlich innerhalb der nächsten zehn Tage vollständig gelähmt sein würde. Nach drei weiteren Tagen verlor er sein Augenlicht. In seiner schwierigsten Phase bat er Gott um Hilfe und Heilung. Bei einer Wallfahrt nach Medjugorje lernte er die Novene zur Ganzhingabe an Jesus kennen. Genau diese Hingabe war für ihn – ohne diese Novene gekannt zu haben – in seiner Krankheit wie ein Schlüssel zur Heilung.

Als ich am 08.04.2019 morgens aufwachte, spürte ich ein seltsames Kribbeln in meinen Fußsohlen. Ich dachte nicht weiter darüber nach, doch am späten Vormittag sackte mein linkes Bein etwas zusammen – ich dachte lediglich, dass ich gestolpert sei. Bereits zur Mittagszeit war ich ungewöhnlich erschöpft und hatte keinen Appetit. Stattdessen wollte ich mich lieber im Bett ausruhen. Auf dem Weg ins Schlafzimmer knickte ich wieder ein. Als abends meine Frau von der Arbeit nach Hause kam, lag ich immer noch im Bett und konnte nur mühsam aufstehen. Dabei verlor ich wieder den Halt und spürte, dass irgendwas nicht stimmte. Als Ärztin reagierte meine Frau sofort und brachte mich ins Klinikum zur Untersuchung in die neurologische Abteilung. Nach meiner Schilderung was tagsüber geschehen war, hörte ich zum ersten Mal vom Arzt die Worte „Guillain-Barre-Syndrom (GBS)“. Zur stationären Aufnahme saß ich bereits im Rollstuhl. Schlag auf Schlag wurde ich immer schwächer. Die Diagnose, dass ich in wenigen Tagen vollständig gelähmt sein würde, konnte ich mir überhaupt nicht vorstellen, geschweige denn

begreifen. Doch bereits vier Tage nach der Aufnahme im Klinikum war ich am ganzen Körper gelähmt und alle Muskeln waren außer Kraft gesetzt. Nach drei weiteren Tagen wurde ich auf die Intensivstation verlegt, da meine Atmung kontinuierlich schwächer wurde und die Atemwege ebenfalls von GBS betroffen waren.

Ich nahm Zuflucht im Gebet

Dass ich vielleicht am nächsten Morgen bereits an einer Beatmungsmaschine angeschlossen sein könnte, bereitete mir plötzlich Angst und ich betete während des Transportes ein Vaterunser und „Gegrüßet seist du, Maria“. Mein Zustand blieb in der ersten Nacht auf der Intensivstation unverändert, aber in den frühen Morgenstunden



Franz mit seiner Frau Martina, die ihm unermüdlich Mut zuspricht

begann in meinem Kopf ein starkes Kribbeln, welches mich an jenes in meinen Fußsohlen erinnerte. Ich wusste, dass die Krankheit weiter in mir wütete. Wenige Stunden später konnte ich nur noch stark verschwommene und dunkelgraue Bilder wahrnehmen. Und das wenige, was ich noch erkennen konnte, sah ich in doppelter Form. Weiter ging es mit einer einseitigen Gesichtslähmung, durch die ich nicht mehr sprechen konnte. Auch das Schlucken war nur noch eingeschränkt möglich. Zwar

hatte ich mein Gehör noch und konnte alles um mich herum klar und verständlich wahrnehmen, aber ich hatte jegliche Kontrolle über meinen Körper innerhalb einer Woche verloren.

Nachdem ich alles Gott übergab, kam die Wende

Es verging Woche um Woche. Meine Frau sprach mir unermüdlich Mut zu und sagte, dass sich mein Körper erholen würde: „Bitte hab Geduld – alles wird gut“, waren immer ihre Worte. Obwohl ich kein Gefühl in den Beinen wahrnehmen konnte, verspürte ich gerade dort Schmerzen, die manchmal fast nicht auszuhalten waren. In so einem Moment bat ich Gott um Hilfe und Heilung. Ich übergab Ihm meine Krankheit und mich selbst komplett. Gott sollte mit mir machen, was Er für richtig hielt. Wörtlich betete ich: „Lieber Gott, ich kann nicht mehr und ich will nicht mehr, aber bitte Sorge Du Dich um meine Frau und meine Tochter. Sie sind mir wichtiger als mein eigenes Leben. Nimm mich in Deine Hände – ich vertraue auf Dich.“ Nur wenige Tage danach konnten die Ärzte die Überwachungsgeräte abschalten und meine Verlegung in eine Reha-Klinik im Allgäu veranlassen. Diese schnelle Wende war für alle unfassbar und ich wusste mit Gewissheit, dass Gott an meiner Seite war.

Allerdings stellte mich der Liebe Gott noch vor eine weitere Probe. Traumatisiert von der Lähmung und dem Verlust des Augenlichtes fiel ich in eine schwere Depression. Dass sich mein Körper in den nächsten zwei Monaten im Eiltempo von der Lähmung erholte, nahm ich nur am Rande wahr. Ich konnte mich nicht darüber freuen. Eine kleine Erleichterung spürte ich nur, als ich nach drei Monaten innerhalb von zwei Tagen wieder klar und deutlich sehen konnte. Aber ich war insgesamt zwei lange Jahre fest in der Dunkelheit der Depression gefangen. Eines Tages betete ich wieder zu Gott, dass Er mir doch nochmals helfen solle und übergab Ihm meine quälenden Gedanken in voller Hingabe und Demut.

Danken Sie nicht mir, sondern Gott – wir konnten nichts mehr für Sie tun

Inzwischen bin ich vollständig gesund und benötige keine Medikamente mehr. Durch meine Genesung hat der Liebe Gott nicht nur mir, sondern auch meiner Familie und meinen engsten Freunden geholfen.



In Medjugorje habe ich meine Antwort gefunden

Nachdem ich die GBS-Krankheit und die Depression überstanden hatte, besuchte ich den Neurologen im Klinikum, der mich damals behandelt hatte, um mich bei ihm zu bedanken. Wörtlich sagte er zu mir: „Danken Sie nicht mir, Herr Steck, danken Sie dem Lieben Gott. Wir konnten nichts mehr für Sie tun.“ Mich überfiel ein unbeschreibliches Gefühl des Dankes und Respektes, als der Chefarzt mir diese Worte sagte, die ich niemals vergessen werde.

Erste Pilgerreise nach Medjugorje

Im Juni 2023 begleitete mich ein Freund bei meiner ersten Pilgerreise nach Medjugorje, die ich mit Medjugorje Deutschland unternahm. Dort ließ ich mich einfach führen. Als ich bei der Gottesmutter oben am Erscheinungsbereich ankam, konnte ich mit der schwierigsten Phase meines Lebens abschließen und meinen Frieden finden. Ich verspürte eine unbeschreibliche Befreiung. Vor sechs Jahren war es absolut unvorstellbar, dass ich nach einer Lähmung und dem Verlust des Augenlichtes diesen Weg gehen würde. Sofort war auch die Aussage meines Arztes vom Klinikum präsent, dass ich dem Lieben Gott danken solle – mehr geht einfach nicht.

Beim täglichen Morgengebet im Garten des Hotels wurde von Herrn Liebherr die Novene zur Ganzhingabe an Jesus vorgelesen, die ich vorher nicht gekannt hatte. „*Gebt euch ganz Mir hin*“, sagte Jesus und wir sollten sagen: „Sorge Du. Dein Wille geschehe – Sorge Du.“ Jetzt war mir endgültig klar, dass meine Gebete und Bitten mit ganzer Hingabe an Gott erhört worden waren, als ich in völliger Verzweiflung keinen Ausweg mehr hatte finden können und meine Genesung in die Hände Gottes gelegt hatte.

Nun empfand ich jeden Pilgertag in Medjugorje als Gnade und Geschenk. Die Frage nach dem Warum der Krankheiten stellt sich mir seitdem nicht mehr. In Medjugorje habe ich Antworten gefunden, weshalb und wozu ich diesen Leidensweg hatte gehen müssen. Die Beziehung zu meiner Frau und Tochter sowie zu meinen engsten Freunden wurde noch intensiver und ich durfte an diesem Gnadenort des Friedens meinen Glauben neu entdecken und vertiefen, auch durch die Hl. Beichte, zu der ich nach vielen Jahren zum ersten Mal wieder ging, sowie durch den täglichen Besuch der Abendliturgie mit Rosenkranz und Hl. Messe. Am Abend vor der Heimreise verspürte ich den plötzlichen Drang, einen Freund anzurufen, der meine Familie und mich über zwei Jahre hinweg täglich kontaktierte und uns motivierend zur Seite stand. Ich erzählte ihm von meinen Erlebnissen und dass ich für ihn und seine Familie eine Kerze angezündet hätte. Als wir uns ein paar Monate danach trafen, nahm er mich in seine Arme und begann minutenlang zu weinen, am ganzen Körper zitternd. Als ich meinen geweihten Rosenkranz aus Medjugorje in die Hand nahm, wurde er auf einmal ruhiger: Er beschrieb diese Situation dann als ein für ihn nie da gewesenes Gefühl der Befreiung und der Leichtigkeit und er sagte: „Lieber Gott – danke, danke, danke.“

Meine Pilgerreise nach Medjugorje war schon vor Jahren von Gottes Hand sorgfältig vorbereitet und ausgesucht worden. Die Krankheiten dienten lediglich als Zwischenstationen, damit ich nicht vom vorgesehenen Weg abkam. Für Medjugorje würde ich diesen Weg wieder gehen und ich trage seitdem die Novene zur Ganzhingabe an Jesus im Herzen.

Durch die Beichte und Eucharistie geschieht viel Heilung

Interview mit P. Andreas Hasenburger, CCPS

P. Andreas Hasenburger ist Missionar vom kostbaren Blut. Bei Radio Maria betet er immer wieder für Menschen um Heilung. Wir haben in Medjugorje ein kleines Interview mit ihm zum spannenden Thema Heilung geführt.

Medjugorje ist ein Ort, wo viele Menschen Heilung erfahren, innerlich, aber auch körperlich. Haben Sie selbst schon Heilung hier erfahren?

Ich kann mich jetzt nicht direkt daran erinnern, dass ich eine Heilung erfahren hätte, aber wahrscheinlich schon. Damit meine ich keine außergewöhnliche Heilung, da ich ja schon als Glaubender und Bekehrter hierhergekommen bin.

Aber besonders ist, dass, wenn ich hier aus dem Bus aussteige, ich wie in ein Meer des Friedens steige. Vielleicht ist das die größte Heilung, die im Herzen geschehen kann, wenn man innerlichen Frieden hat. Und der wird hier wirklich geschenkt: nachhaltig. Den nehme ich mit. Je öfter ich herkomme, desto mehr hoffe ich, dass er immer mehr Gestalt in mir annimmt und alles überwindet, was diesem Frieden entgegensteht. Und dass ich dem Frieden dienen kann, wo ich bin, gerade in den Sakramenten: Denn insbesondere in der Beichte und Eucharistie geschieht in mir ganz viel Heilung.

Können Sie das näher erläutern?

Es ist Jesus, der da wirkt – und Jesus ist der Heiland. Er hat uns am Kreuz erlöst – und die Fülle des Erlösungsopfers wird ja in der Hl. Eucharistie gegenwärtig gesetzt: Deshalb strömt diese Gnade der Heilung. Hier erleben die Menschen Heilungen an Leib, Seele und Geist, ganz oft unerwartet. Manche kommen mit konkreten Bitten und empfangen Heilung – auch körperlich. Aber es wird auch sehr viel seelische Heilung geschenkt: Heilung des Herzens. Und ich glaube, dass viele eine tiefe Erfahrung der Liebe Gottes geschenkt bekommen. Gott liebt uns so sehr. Wir sind geliebt; angenommen als Seine Kinder. Manche Menschen, die herkommen, sind dem gegenüber zuerst einmal verschlossen.

Der Selbstwert ist im Minusbereich. Und die Erfahrung, dass sie angenommen und so geliebt sind, wie sie sind, öffnet ihr Herz und führt auch viele zur Bekehrung. Sie gehen zur Beichte, schütten dort ihr Herz aus und spüren, dass sie dadurch frei werden.

Heute suchen viele Menschen Heilung in allen möglichen esoterischen Praktiken. Wie können wir ihnen helfen, sie bei Jesus zu suchen?

Ich glaube, indem wir Räume schaffen, in denen z. B. konkret Gebet um Heilung angeboten wird. Ich mache das bei Radio Maria, wo ich für die Menschen um Heilung bete, die dort anrufen. Wir müssen Räume schaffen, wohin die Menschen kommen

sollen. In Jeremia 2,13 steht ein Wort, das für mich die ganze Problematik auf den Punkt bringt: „*Mein Volk hat doppeltes Unrecht verübt: Mich hat es verlassen, den Quell des lebendigen Wassers, um sich Zisternen zu graben, Zisternen mit Rissen, die das Wasser nicht halten.*“ Zisternen haben auch Wasser, aber das versiegt irgendwann. Es gibt Heilungen, die aufgrund esoterischer Praktiken geschehen, die aber nicht nachhaltig sind. Ja, es ist sogar oft so, dass das Ende schlimmer ist als der Anfang. Das merken die Leute aber erst viel später und spüren dann, dass sie Befreiung brauchen. Dies ist kein einfacher Dienst. Da sind wir Priester sehr gefragt, den Menschen auch den Dienst der Befreiung anzubieten, indem wir für sie beten und auch die

Dinge, die sie übernommen und sich dabei auf andere Mächte eingelassen haben, abzutrennen. Das ist ein Bereich, der vielen noch nicht zugänglich ist, oftmals leider auch Priestern nicht. Gerade durch östliche Meditationspraktiken wie etwa Yoga, bei denen Menschen Mantras meditieren und dadurch oft unbewusst indische Gottheiten verehren, werden sie gebunden und sehr belastet. Sie finden dann oft nicht mehr zu Jesus und brauchen Befreiung, damit sie überhaupt wieder Schritte auf Jesus zu machen können, was zum entscheidendsten Schritt hinführt, nämlich, eine klare Entscheidung für Jesus zu treffen und zu bekennen: „Jesus, Du bist nun der Herr in meinem Leben. Du bist der Sieger in meinem Leben. Alles andere hat kein Anrecht mehr auf mich!“

Könnten Sie etwas über den Sinn des Leidens und zum Wert des Kreuzes, sagen?

Das Kreuz zu tragen ist, so glaube ich, nur im Hinblick auf Jesus möglich, der selbst diesen Weg für uns gegangen ist: Wenn wir uns bewusst machen, dass wir in diesem Leid nicht alleine sind. Wenn wir das begriffen haben und uns in dieser Weise Jesus zuwenden, kommt eine Kraft auch im Leiden und auch zur Überwindung manchen Leidens.



Durch die Eucharistie strömen Gnaden der Heilung

können. Wenn wir es nicht tun, gehen sie natürlich woanders hin. Und der Teufel ist schlau. Er versucht die Leute durch die verschiedensten Sachen zu verlocken und gaukelt ihnen etwas vor. Das ist natürlich viel bequemer als unser Reden vom Kreuz und dass man manchmal das Leid auch annehmen muss, ja, dass manchmal gerade durch die Annahme erst jener Raum entsteht, wo Heilung möglich wird. Manche möchten einen Umweg machen, um ihrem Leid zu entfliehen. Durch den Dienst der Verkündigung können wir solche Umwege aufzeigen. Wir müssen den Menschen sagen, wo die Quelle ist und wo sie nicht hingehen

Es dispensiert uns aber nicht davon, zum Arzt zu gehen, wenn wir krank sind. Das dürfen wir. Ich habe jetzt seit fünf Jahren ein Problem mit meinem Fuß aufgrund eines Bandscheibenvorfalles. Ich habe viel darüber gebetet, auch andere haben für mich gebetet und natürlich habe ich auch ärztliche Hilfe in Anspruch genommen, aber die Heilung ist bislang nicht eingetreten. Ich sage jedoch zu Jesus: „Was immer ist, du wirst schon etwas damit vorhaben.“ Ich hoffe immer noch. Aber manchmal braucht so etwas viel Geduld und auch die Bereitschaft, sich mit Jesus am Kreuz zu verbinden, z. B. auch den Kreuzweg zu betrachten. Jesus hat so viele Stationen für uns durchlitten, da können wir alles hineinlegen. Z. B. kann ich, wenn ich Ängste habe, mich mit der Angst Jesu am Ölberg verbinden. Wenn wir in diesen Situationen versuchen, einen Kontakt mit dem leidenden Herrn aufzubauen, dann glaube ich, kann ein Leid ertragbarer werden.

Leid ist nie das Ziel in unserem Leben. Wir wollen das Leid auch nicht verherrlichen. Wir sollten auch kein Leid selber suchen, oder bewusst ein Joch auf uns nehmen, das wir nicht tragen können. Jesus sagt: „*Mein Joch ist sanft, meine Last ist leicht!*“ Manche Joche, die wir tragen, haben wir uns sehr oft selbst aufgeladen; die hat uns gar nicht der Herr gegeben. Da braucht es Unterscheidung und auch geistliche Begleitung, damit man weiß, ob man auf der richtigen Spur ist oder sich in etwas hineinsteigert, das der Herr gar nicht will. Ich glaube, das sind Dinge, die schon wichtig sind.

Mir hat es sehr oft geholfen, die Dimension des Kreuzes zu sehen, über die die Muttergottes in Fatima spricht. Sie hat den Kindern Kreuze anvertraut. In der Botschaft von Fatima ist Sühne (Wiedergutmachung) ein zentrales Thema. Es geht dabei darum, Leid und Gebete darzubringen, um Gott für die Sünden der Menschheit zu trösten und die Bekehrung der Sünder zu erwirken. Stellvertretend nehme ich z. B. mein Leid, mein Kreuz im Blick auf Sein Kreuz an. Ich vereine es mit Ihm und bringe es Gott als Wiedergutmachung dar für die Sünden all jener, die nicht fähig oder willig sind, dies selbst zu tun. Jesu Blutvergießen am Kreuz war ein Sühnopfer. Jesus hat dieses Sühneleiden auf sich genommen. Wenn Er uns ein Leiden anvertraut, stellvertretend für andere, damit sie den Weg zu Gott finden, dann wird Er auch die Gnade dazu geben. Nur selbst suchen sollten wir uns das nicht. Das ist wichtig.

Für unsere Heilung ist die Vergebung ganz entscheidend

Interview mit Nancy Latta, Medjugorje

Wir haben Nancy Latta zum Thema Heilung befragt. Dabei hat sie uns, da sie gerade im Garten arbeitete, das Thema ganz einfach anhand des Pfliegens eines Gartens erklärt.

Es gibt keinen geheimen Weg zur Heilung. Die Muttergottes bittet uns in der Botschaft vom 25.02.2026 wie der Frühling zu sein, heilig, die Heiligkeit der Frühlingsblumen

nicht einmal erkennen, auch Rache und Vergeltung. All diese Wurzeln sind da und werden immer stärker, wenn wir sie nicht bearbeiten. Denn wenn wir nur das abschneiden, was offensichtlich Unkraut ist, um es zu verbergen, werden die Wurzeln, also die Basis, stärker. Wir müssen also Schritt für Schritt vorgehen: Mit jedem Spatenstich, jedem Umgraben, können wir eine unguete Wurzel nach der anderen entfernen. Wir müssen sie vorsichtig herausziehen, denn dabei können wir uns verletzen – und auch die schönen Pflanzen, die wir dadurch zu beschützen versuchen, können uns verletzen. Jäten wir weiter. Jetzt ist die Zeit des Jätens.

Keine Heilung ohne Vergebung

Die Muttergottes sagt, es gibt keine Heilung – weder eine emotionale noch eine geistliche oder körperliche – ohne Vergebung. Natürlich bleibt eine falsche Handlung falsch. Sie hört nicht auf, falsch zu sein, nur, weil wir vergeben. Aber derjenige, der diese Tat begangen hat, ist nur eine arme, verletzte Seele, die andere verletzt. Wenn wir das sehen, können wir Mitgefühl für ihn haben, nicht für die Sünde an sich, sondern für ihn als Person. Und dann sind wir frei und geheilt. Wir sind frei zu lieben, weil wir uns für Mitgefühl und Liebe entschieden haben. Wir können vergeben, wenn wir den Sünder als arme, schwache Seele sehen, die vom Bösen und der Sünde überwältigt wurde. Wenn wir die Per-



Machen wir Gartenarbeit an unserer Seele

widerzuspiegeln. Doch solange wir nicht in den Garten unserer Seele gehen und anfangen, Unkraut zu jäten, gibt es keine Heilung. Nach außen hin mag alles in Ordnung erscheinen, aber nur, solange wir nicht hinter die Fassade schauen, wo all die Wurzeln sind. Wir können ja auch nicht zur Beichte gehen und Dinge beichten, die uns völlig egal sind, und die eigentlichen Sünden nicht beim Namen nennen.

Das Unkraut wird stärker, wenn wir es nur oberflächlich beschneiden

In uns sind die Wurzeln der Unversöhntheit, des Grolls, sogar des Hasses, die wir oft

„Liebe Kinder! Heute lade ich euch ein, dass ihr euch im Gebet mit Jesus vereint. Öffnet Ihm euer Herz und schenkt Ihm alles was darin ist: Freuden, Trauer und Krankheiten. Dies möge für euch die Zeit der Gnade sein. Betet, meine lieben Kinder, und jeder Augenblick möge Jesus gehören. Ich bin mit euch und halte Fürsprache für euch. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

Botschaft vom 25.03.2002

son nicht von der Tat trennen, können wir nicht vergeben. Denn die Tat ist manchmal unverzeihlich. Aber der Person kann ich vergeben. Und: Der Mensch kann sich verändern – und die Tat kann aufgeopfert werden, wie es z. B. die hl. Josephine Bakhita gemacht hat. Sie wurde entführt, miss-handelt und doch sagte sie, dass sie die Hände und Füße ihrer Entführer küssen würde, wenn sie könnte, da sie in dem Land, in das sie gebracht wurde, Gottes Liebe kennengelernt hat.

Gott kann durch unsere Wunden in unser Leben eintreten

Jesus ist nicht ohne Wunden von den Toten auferstanden. Alle Wunden sind noch da, aber verherrlicht. Der hl. Pater Pio sagte: „Man spürt sofort, ob es Jesus ist oder nicht. Denn Jesus hat Wunden – die aber verherrlicht sind. Konnten die Nägel das Fleisch Gottes durchdringen? Nein. Seine Liebe zu uns durchdrang Seine Hände, Seine Füße und Seine Seite.“ Die hl. Therese von Lisieux sagte: „Wegen der Wunde im Herzen Jesu habe ich einen Weg hinein. Sonst könnte ich niemals in Sein Herz gelangen.“ Und wie kann Gott in unser Herz gelangen, wenn wir Ihm nicht erlauben, durch unsere Wunden in unser Leben zu kommen, darin verherrlicht zu werden und alles zusammen mit Seinem Leiden für die Erlösung der Menschheit aufzuopfern? Wir können unser Leiden aufopfern! Das ist Heilung, Freude, Freiheit, Vergebung! Das ist Gartenarbeit in unserer Seele. Unkraut für Unkraut. Und sich freuen, wenn es raus ist.

Vergib Dir selbst

Die Vergebung ist ganz entscheidend, auch, sich selbst zu vergeben. Manchmal ist es so, dass wir in einer Situation einen Fehler begehen, der uns aber erst im Nachhinein als Fehler bewusst wird. In der Situation selbst sind wir überzeugt davon, das Richtige zu tun. Wir müssen verstehen, dass wir auch nur Menschen sind, schwach und sündhaft. Wir anerkennen: „Ich bin ein Sünder. Du bist Gott – und Du liebst mich. Und Deine Liebe verwandelt meine Sünde – ja, sogar meine Sünde – zu Deiner Ehre, wenn ich beichte, wenn ich Buße tue, wenn ich alles tue, um das, was ich falsch gemacht habe, wiedergutzumachen.“ Das ist Vergebung.

Bitten wir auch Gott um Vergebung. Wir beichten oft Dinge, die nicht wichtig sind.

Aber die Dinge, die wirklich wichtig sind, die unser Leben regieren, sprechen wir nicht aus. Es geht um die verborgenen Dinge! Beten wir, dass der Herr sie uns zeigt! Warum ist Medjugorje der Beichtstuhl der Welt? Weil wir hier wissen, dass wir be-



In der Beichte begegnet uns die Liebe Gottes

dingungslos geliebt sind. Mit göttlicher Liebe geliebt. Unendlich geliebt. Geliebt in unserer verkommenen Sündhaftigkeit – nicht unsere Sünde, sondern wir. Wir sind nicht unsere Sünde. Wir sind gefallene Kinder Gottes, und Er kann uns aufheben. Erlauben wir Ihm, uns aufzuheben. Wenn wir diese Liebe hier in Medjugorje fühlen, wenn wir sie fühlen, wo auch immer wir sind, dann möchten wir plötzlich dafür um Vergebung bitten; dafür, dass wir diese Liebe verletzt haben. Sage dann zu Jesus: „Ich habe Dich verletzt, meine Liebe, verzeih mir.“ Und dann sind wir frei.

Was ist, wenn wir jemanden verletzt haben oder verletzt wurden und es nicht möglich ist, mit der Person zu sprechen – sondern nur die Möglichkeit besteht, im Geiste zu vergeben?

Dann liebt die Person aus der Ferne. Das ist kein Problem. Gott wird das Gebet erhören. Gebt nicht auf. Liebt sie aus der Ferne und drängt euch nicht auf. Drängt euch niemandem auf. Auch Gott drängt sich uns nicht auf. Er wartet. Er wartet in der Ferne. Geht zur Anbetung, zum Rosenkranz, zur Hl. Messe und fastet. Das Herz der anderen Person wird es fühlen und reagieren. In Gottes Zeit, nicht in unserer. Gottes Zeitplan ist anders. Er entscheidet. Das muss nicht zu der Zeit sein, wenn wir es möchten – aber ich bin sicher, dass die Heilung geschehen wird.

Hast Du jemals eine Heilung miterlebt?

Ich habe viele körperliche Heilungen miterlebt. Aber eine körperliche Heilung hält nur während unseres Lebens an. Lazarus wurde geheilt, von den Toten auferweckt und starb. Doch die größten Heilungen sind die Heilungen der Seele. Dadurch sind wir imstande, unser größtes Kreuz auf uns zu nehmen und es zu tragen: mit Entschlossenheit, Liebe und Freude – bis zum Ende. Egal wie schwer es ist, wir tragen es mit Freude, nicht mit Abneigung. Wenn wir das Kreuz mit Abneigung tragen, ist es wie ein Schwert, das durch unsere Seele dringt. Opfern wir es Christus auf: „Danke für dieses Kreuz, das Du mir gegeben hast. Ich bin bereit, diese Last mein Leben lang zu tragen, weil ich dann im Himmel etwas habe, was ich dir geben kann.“ Und das ist schön. Es liegt Schönheit darin, die Freiheit zu haben, das Kreuz zu wählen. „Ich wähle dieses Kreuz. Ich wähle meinen Ehemann. Ich wähle diese Krankheit. Ich wähle diese Schwierigkeit. Ich wähle sie für mein Heil, zur Ehre Gottes und zum Heil der Welt, und opfere sie gemeinsam mit dem Leiden Jesu auf, weil Er mir dieses kleine bisschen anvertraut, damit ich es zu Seinem Leiden hinzufügen kann.“ Ich weiß, das ist nicht so einfach – und gleichzeitig ist es das doch.

Viele Menschen kommen nach Medjugorje, um Heilung zu finden. Was würdest Du jemandem sagen, der enttäuscht ist, weil er keine Heilung erfahren hat?

Liebt diese Personen und wartet. Betet für sie. Jeder, der nach Medjugorje kommt und um Heilung bittet, empfängt Heilung. Jeder, ausnahmslos jeder, empfängt Heilung auf die Weise, die Gott, im Blick auf das ewige Leben, als die beste für uns erachtet. Jeder empfängt Heilung. Doch die größte Heilung besteht darin, den Willen Gottes anzunehmen. Zu sagen: „Was immer Du willst, mein Vater, wie immer Du willst, so lange du willst, will ich es auch.“ Wenn wir das sagen können, ist es die größte Heilung von allen. Die einzige Heilung, die wir brauchen.

Die Muttergottes sagte einmal: „Nur wenn ihr euer Kreuz in Liebe annimmt, so wie mein Sohn Seines angenommen hat, kann ich euch die Gnaden und Heilungen schenken, die mein Sohn mir erlaubt. Ich heile nicht, mein Sohn heilt.“ Solange wir unser Kreuz nicht annehmen, können wir keine Heilung erfahren.

Termine und Mitteilungen

Pilgerreisen des Medjugorje Deutschland e.V. im Jahr 2026:

Buswallfahrten:

31.07.- 09.08.: Jugendfestival

28.12. – 03.01.2027 Jahreswechsel

mit Start in Marienfried / Landkreis Neu-Ulm, über München, Villach.

Flugwallfahrten:

19.06. - 26.06.: Jahrestag

09.09. - 13.09.: Kreuzerhöhung

05.10. - 12.10.: Herbstflug

Änderungen sind möglich!

Die Flüge starten von Stuttgart und München. Mit Ü/HP, Bustransfer nach Medjugorje und Reiseleitung. Infomaterial über unsere Reisen könnt ihr gerne anfordern: Medjugorje Deutschland e.V., Raingasse 5, D-89284 Pfaffenhofen/ Beuren, Tel: 07302-4081.

Weitere Reiseveranstalter findet ihr auf unserer Homepage: www.medjugorje.de oder im „ECHO“ von Medjugorje, erhältlich beim Miriam-Verlag, 79798 Jestetten, Tel: 0774-92983.

Int. Seminar für die Priester 29.06. – 03.07. in Medjugorje unter dem Thema: „Zum Haus des Herrn wollen wir pilgern!“ (Ps 122, 1) Nähere Infos unter: www.medjugorje.hr

Fasten- und Gebetsseminar für deutschsprachige Pilger in Medjugorje 06.-11.09. im Exerzitienhaus „Domus Pacis“ mit P. Antonio Primorac, Kaplan der Pfarrei Medjugorje. Du möchtest schon lange dem Ruf der Muttergottes zum Fasten folgen, aber du schaffst es nicht? Beim Fastenseminar kannst du mit anderen die Erfahrung machen, wieviel Kraft und Freude das Fasten schenkt. Nähere Infos bei Sr. Hildegard Strittmater, die das Seminar begleitet, Tel.: 02825-535871, Email: sr.hildegard@seligpreisungen.org

Medjugorje-Samstage mit der Gemeinschaft der Seligpreisungen in Uedem: „Ein Nachmittag in der Spiritualität von Medjugorje“. 20.06./04.07./29.08./19.09.: jeweils 15.00 – 20.30 Uhr. 15.00 Uhr Geistl. Impuls, Kaffee, Bgl., 16.30 Uhr 2 Rosenkränze, 17.30 Uhr Hl. Messe, anschl. Anbetung, Heilungsgebet mit Einzelsegen, Abendessen. Nähere Infos: Gem. d. Seligpreisungen, www.seligpreisungen-uedem.de

Aktuelle Vorträge von Hubert Liebherr finden Sie unter unserer Homepage:

www.medjugorje.de Gerne können Sie für September, Oktober und November Termine bei uns anfragen. Dabei sind folgende Themen möglich: „Mein Weg zum Glauben“; „Ereignisse in Medjugorje“, „Fußwallfahrten nach Medjugorje; Rom und Santiago de Compostela“, sowie „Kir-

„Liebe Kinder! Erwacht aus dem Schlaf des Unglaubens und der Sünde, denn dies ist eine Zeit der Gnade, die euch Gott gibt. Nützt diese Zeit und sucht von Gott die Gnade der Heilung eures Herzens, damit ihr Gott und die Menschen mit dem Herzen seht. Betet auf besondere Weise für jene, die die Liebe Gottes noch nicht erkannt haben und gebt Zeugnis mit eurem Leben, damit auch sie Gott und Seine unermessliche Liebe erkennen. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.“
Botschaft vom 25.02.2000

chen bauen - Eine Frucht der Königin des Friedens und der Versöhnung“. Infos und Anfragen an: Medjugorje Deutschland e.V.: Tel. 07302-4081 oder vortraege@medjugorje.de

Heilungsexerzitien mit P. James Manjackal 19.-21.06. im Kultur und Kongress Forum 84503 Altötting. Nähere Infos unter: www.jmanjackal.net

Exerzitien in Marienfried:

11.-14.06.: „Befreiung und (innere) Heilung von Ängsten und Sorgen, Zwängen und Begierden, Eigenwille und Narzissmus durch die Kraft des Heiligen Geistes“, mit Pfr. Manikonda.

18./19.07. Großer Gebetstag.

20.-26.07.: Heilungsexerzitien für Priester, mit P. Klaus Einsle LC.

06.-09.08.: Catholic Summer Festival (Jugend 2000).

10.-13.09.: „Heilender Glaube bei schweren Krankheiten und Leiden, Wunden und Verletzungen – Aussöhnung mit dem eigenen Leben“, mit Pfr. Dr. Jesu-Paul Manikonda.

Infos, Anmeldung und weitere Termine: Gebetsstätte Marienfried, Tel.: 07302-9227-0, Fax: 07302-9227-150.

Exerzitien im Haus St. Ulrich, Hochaltingen:

24.-26.06.: Hochsensibilität mit Mag. Dr. Reinhard Pichler.

26.-28.06.: Süchte: Christliche Heilungs- und Befreiungsmöglichkeiten und psy-

chotherapeutische Auswege, mit Mag. Dr. Reinhard Pichler.

14.-17.09.: „Durch Seine Wunden sind wir geheilt“, mit P. Buob & Team.

12.-22.10.: Tage des Heils und der Heilung anhand der acht Lebensphasen nach Erikson mit P. Buob & Team.

Nähere Infos und Anmeldung: Haus St. Ulrich, St.-Ulrich-Strasse 4, 86742 Fremdingen, Tel.: 09086/221. <http://www.haus-st-ulrich.org>

Exerzitien im Kloster Brandenburg, Dietenheim:

04.07.: Heilungsgebetstag.

04.-06.09.: „Dem Heiland und Erlöser Jesus Christus begegnen.“ Innere Heilung und Befreiung durch Vergebung, mit P. Dr. Willibrord Driever OSB.

10.-13.09.: Freisetzen der Taufgnade: Priestertum – Prophetenamt – Königtum, mit Pastor Peter Meyer.

22.-25.10.2026: „Mit den Psalmen beten“, mit Pfr. Fränz Muller.

Anmeldung unter: Kloster Brandenburg, 89165 Dietenheim, Tel. 07347-9550, kontakt@kloster-brandenburg.de.

Exerzitien mit P. Frank Cöppicus-Röttger im Oratorium Kufstein. 14.-18.09.: „Zieh die Rüstung Gottes an“. (Eph. 6,10) Nähere Infos unter: info@oratorium-kufstein.at oder +43-5372- 62620.

Der Verein Radio Maria wurde aufgelöst – sichert euch noch eine CD

Der Verein Radio Maria, der über viele Jahre CD's zu gewinnbringenden und ermutigenden Exerzitien und Vorträgen von Pfr. Fimm, Pfr. Albert Franck und vielen weiteren Referenten angeboten hat, wurde im August 2025 aufgelöst. Alle noch vorhandenen CD's gibt es daher zum absoluten Sonderpreis von 1€. Bei Interesse wendet euch an:

Radio Maria
Kapellenweg 6
88145 Opfenbach / Wigratzbad
Tel. 07302-4085
Homepage: www.radio-maria.de
Email: radio_maria@gmx.de

Nutzt diese einmalige Chance!

Liebe Freunde und Wohltäter

Medjugorje ist ein Zeichen der Hoffnung für die Welt. Mit unserer Arbeit möchten wir diese Hoffnung und Gott, der sie uns schenkt, in die Welt tragen. Helft ihr uns?

Medjugorje und die Wallfahrten an diesen Gnadenort sind unser Herzensprojekt. Auch nach so vielen Jahren sind wir nicht müde geworden, dafür zu arbeiten. Im Gegenteil. Unsere Herzen brennen für die

Erneuerung der Kirche. All die Bekehrungen, Berufungen und Heilungen, die wir durch Medjugorje erleben dürfen, sind für uns ein Zeichen der besonderen Gegenwart Gottes und ein Zeichen großer Hoffnung, in einer Zeit, die oft recht herausfordernd ist. Wir möchten den Menschen durch unsere Arbeit Mut machen, gerade mit unserer Zeitschrift „medjugorje aktuell“, über unsere Homepage www.medjugorje.de, in den sozialen Medien und durch die

Botschaftsverbreitung in den Zeitungen. Da sich diese Kosten nicht durch unsere Einnahmen tragen, sind wir auf eure Unterstützung und euer Gebet angewiesen. Helft ihr mit?

Nachstehend findet ihr einen Überweisungsträger, mit dem ihr unsere Arbeit unterstützen könnt. Für jede Hilfe sind wir unendlich dankbar! Vergelt's Gott für euer Mitwirken!

Euer Medjugorje Deutschland e. V.

Liebe Leser unseres „medjugorje aktuell“,

mit großer Freude schicken wir euch vierteljährlich unsere Zeitschrift zu.

Es ist uns ein Anliegen auf diese Weise mit euch verbunden zu bleiben, auch über die Wallfahrten hinaus. Doch hätten wir eine große Bitte.

Die Zeitschrift kostet uns jährlich 72.300 Euro.

Gerne versenden wir die Zeitschrift kostenlos an jene, die es sich nicht leisten können, die 12 Euro pro Jahr dafür zu geben.

Aber jene, die es können, würden wir sehr bitten, doch in diesem Sinne daran zu denken. Dazu bitten wir euch um Angabe der Adresse, damit wir die Spende zuordnen können und auch Anfang des nächsten Jahres die Spendenquittung schicken können.

Schon jetzt sagen wir ein herzliches Vergelt's Gott dafür.

Euer Team vom „medjugorje aktuell“



SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts		BIC	
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)			
Medjugorje Deutschland e.V.			
IBAN			
DE92730611910003209636			
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)			
GENODEF1NU1			
Betrag: Euro, Cent			
Verwendungszweck / ggf. Name des Spenders (falls nicht Kontoinhaber)			
Postadresse des Spenders (max. 27. Stellen)			
Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)			
IBAN			
DE			
Datum		Unterschrift(en)	

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

IBAN des Kontoinhabers	
Empfänger	
Medjugorje Deutschland e.V. Raingasse 5 89284 Pfaffenhofen	
IBAN	
DE92730611910003209636	
Verwendungszweck	
Spende	
EUR	
Kontoinhaber/Einzahler (genaue Anschrift)	
Datum	

SPENDE

BIST DU BEREIT FÜR DAS HIGHLIGHT DES JAHRES?
 WORSHIP • GEBET & ZEUGNISSE • GEMEINSCHAFT & FREUDE • QUALITY TIME MIT JESUS & MARIA

JUGEND FESTIVAL

Medjugorje

31.07. - 09.08.2026

 **590 € inkl. Übernachtungen & Halbpension**

 **14 - 35 Jahre**

 **ca. 17 Uhr ab Memmingen - Augsburg - München - Rosenheim**

weitere Zustiege nach Absprache möglich
Organisator: Medjugorje Deutschland e.V.




weitere Informationen
& Anmeldung

Spendenbescheinigung für das Finanzamt

Bitte aufbewahren! Bis 50,- € gilt dieser Beleg als Spendenbescheinigung beim Finanzamt. Es wird für diesen Betrag keine gesonderte Bescheinigung mehr ausgestellt.

Der Verein Medjugorje Deutschland e. V. wird von Spendengeldern finanziert. Er ist nach der Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamtes Neu-Ulm, StNr 151/109/80202 vom 27.11.2025 für den letzten Veranlagungszeitraum 2023 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des Gewerbesteuergesetzes von der Gewerbesteuer befreit. Wir bestätigen, dass alle Spenden ausschließlich für unsere satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden.



**Für Ihre Unterstützung und
Mitarbeit ein
herzliches „Vergelts Gott“!**

Ich glaubte, dass Gott Wunder wirkt – aber nicht an mir!

Zeugnis Silvia Buso, Italien

Silvia kam im Rollstuhl nach Medjugorje. Während einer Erscheinung auf dem Erscheinungsberg wurde sie geheilt, sodass sie sogar selbst hinunterlaufen konnte. Später wurde sie auch von Epilepsie geheilt. Doch heute bezeugt sie, dass das größte Geschenk ihre Bekehrung und die ihrer Familie war.

Ich heiße Silvia Buso und komme aus Padua. Im Alter von 16 Jahren wurde ich im Oktober 2004 schwer krank und innerhalb einer Woche wurde ich gelähmt und musste in den Rollstuhl. Einige Monate später begannen schwere epileptische Anfälle, bis zu 18 Mal am Tag.

Die Krankheit zerstörte meinen Frieden

Ich komme aus einer katholischen Familie. Mit meinen Eltern besuchte ich regelmäßig den Sonntagsgottesdienst, allerdings mehr aus Gewohnheit, als aus Überzeugung. Als ich im Rollstuhl landete, bat meine Mutter einen Priester und seine Gebetsgruppe, ob wir mit ihnen beten dürften. Wir fuhren einmal in der Woche zu ihnen, nahmen an der Hl. Messe teil und beteten zwei Stunden lang. Anfangs waren diese Abende für mich sehr mühsam. Im Marienmonat Mai machte mir meine Mutter dann den Vorschlag, dass wir in diesem Monat jeden Tag in die Hl. Messe gehen und den Rosenkranz beten sollten. Ich akzeptierte das, obwohl es für mich nicht so einfach war. Doch nach einigen Wochen hatte ich selbst das Verlangen nach der Hl. Messe und dem gemeinsamen Gebet, weil ich nur dort Frieden spüren konnte. Der Gedanke, dass ich nicht mehr normal leben und viele Dinge nicht mehr tun konnte, plagte mich zu dieser Zeit sehr und zerstörte täglich meinen Frieden.

Am 20. Juni sagte meine Physiotherapeutin, dass sie in der darauffolgenden Woche ihre Mutter nach Medjugorje begleiten werde. Spontan fragte ich, ob sie mich nicht mitnehmen könnte, und tatsächlich, drei Tage später saß ich mit meinem Vater im Autobus. Am frühen Morgen des 24.

Juni 2005, dem 24. Jahrestag der Erscheinungen, erreichten wir Medjugorje. Schon am Vormittag besuchten wir die Hl. Messe und einen Vortrag des Sehers Ivan Dragicevic. Einige Pilger erzählten mir, dass ihm am Abend die Gottesmutter erneut um zehn Uhr auf dem Erscheinungsberg erscheinen



Meine Heilung kam völlig unerwartet

werde. Ich dachte, dass es für mich unmöglich sei, mitzukommen, aber einige Männer aus meiner Gruppe und mein Vater boten an, mich hinaufzutragen.

Ein großer Fehler – oder doch nicht?

Um 20 Uhr waren wir bereits auf dem Erscheinungsberg. Das Gebet auf dem Berg war für mich mein erstes Gebet mit dem Herzen. In diesen zwei Stunden betete ich sehr intensiv, aber nicht für meine Heilung, da ich sie für unmöglich hielt. Ich bat für die anderen Menschen, die krank sind, aber von Gott entfernt leben. Ich glaubte, dass Gott Wunder wirken könne, aber nicht an mir, sondern an den anderen Menschen, die frommer, besser und heiliger sind als ich. Diese Zeit vor der Erscheinung verging für mich wie im Flug. Während der Erscheinung sah ich dann ein sehr starkes und wunderschönes Licht. Es war sehr intensiv, blendete mich aber nicht. Als wir nach

der Erscheinung den Berg hinuntergingen, hatte ich nach einigen Metern das Gefühl, ohnmächtig zu werden. Ich fiel nach hinten, mit dem Rücken auf die Steine, ohne mir dabei weh zu tun. Es war, als würde ich auf einer weichen, sehr bequemen Matratze liegen. Dabei hörte ich eine sehr süße Stimme, die mich beruhigte, und fühlte mich in diesem Moment sehr geliebt. Inzwischen kamen einige Ärzte, die meinen Puls und meinen Atem kaum noch feststellen konnten. Zu meinem Vater sagten sie, dass es ein großer Fehler gewesen wäre, mich hier hinaufzuschleppen, da ich ohnehin schon sehr geschwächt sei. Einige Minuten danach konnte ich die Augen öffnen. In dem Moment spürte ich zum ersten Mal nach neun Monaten meine Beine wieder. Ich sagte zu meinem weinenden Vater: „Papa, schau, ich bin gesund. Ich kann wieder gehen.“ So ging ich den Berg hinunter, als ob das selbstverständlich wäre und am nächsten Morgen ging ich um 4.30 Uhr auf den Kreuzberg. Ich war sogar die Erste unserer Gruppe.

Das größte Geschenk war die Bekehrung

Im Jahr 2006 hielt P. Ljubo Kurtovic aus Medjugorje in Turin ein Gebetstreffen, und ich wurde eingeladen, über meine Heilung zu sprechen. Ich war sehr ängstlich und wollte eigentlich nicht, dennoch ging ich hin und tat es. Bei dieser Gelegenheit erteilte mir P. Ljubo einen persönlichen Segen. Nach einigen Tagen hörten die epileptischen Anfälle, durch die ich immer noch mehrmals täglich am Boden gelegen war, auf. Das größte Geschenk für meine Familie und mich aber war das Geschenk der Bekehrung und das eines tiefen Glaubens an Gott, mit dem eine große Freude einherging. Heute kann ich sagen, dass ich mich durch das Gebet und den Glauben mit den Schwierigkeiten im Leben auseinandersetzen kann, ohne den Halt zu verlieren. Ich spüre, dass Gott in meinem Herzen ein Feuer angezündet hat und erfahre täglich, dass das Holz dafür das Gebet, die Heilige Messe und die Eucharistische Anbetung ist.

Quelle: www.oasesdesfriedens.at

Das Sakrament der Krankensalbung

von P. Bertalan Egervári, LC

Die Krankensalbung ist ein Sakrament der Hoffnung und der Stärkung, durch das auch immer wieder Heilung geschieht. P. Bertalan Egervári zeigt uns im Folgenden die Wirkungen der Krankensalbung auf, welche Voraussetzungen es braucht und wer sie empfangen kann. Abschließend teilt er mit uns seine persönlichen Erfahrungen.

Die Krankensalbung gehört zu den sieben Sakramenten der katholischen Kirche und ist Ausdruck der besonderen Nähe Gottes zu den leidenden Menschen. Lange Zeit wurde sie vor allem als „letzte Ölung“ verstanden, doch diese Sicht greift zu kurz. Die Kirche versteht dieses Sakrament viel umfassender als Hilfe für alle, die ernsthaft krank oder durch Alter geschwächt sind.

Die Wirkungen der Krankensalbung

Die Wirkungen der Krankensalbung sind vor allem geistlicher Natur. Zunächst schenkt das Sakrament dem Kranken eine tiefere Vereinigung mit dem Leiden Christi. Das eigene Leiden wird dadurch nicht aufgehoben, aber es erhält einen neuen Sinn im Licht des Kreuzes: Es wird zur „Teilnahme am Heilswerk Jesu“. Zugleich vermittelt die Krankensalbung Stärkung, Frieden und inneren Trost. Gerade in Situationen von Angst, Schmerz oder Unsicherheit kann diese Gnade helfen, die Krankheit mit Vertrauen zu tragen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Vergebung der Sünden, insbesondere dann, wenn der Kranke nicht mehr in der Lage ist, das Bußsakrament zu empfangen. Darüber hinaus schließt die Kirche nicht aus, dass das Sakrament auch eine körperliche Heilung bewirken kann – sofern dies dem Heil des Menschen dient. Schließlich bereitet die Krankensalbung den Gläubigen auch auf den Übergang zum ewigen Leben vor.

Wer kann die Krankensalbung empfangen?

Die Krankensalbung ist für alle Getauften bestimmt, die sich in einer ernsthaften ge-

sundheitlichen Situation befinden. Dazu zählen Menschen mit schweren Krankheiten, aber auch ältere Personen, deren Kräfte deutlich nachlassen. Ebenso kann das Sakrament vor einer Operation gespendet werden, wenn diese mit erheblichen Risiken verbunden ist.



Ein Sakrament der Hoffnung und Stärkung

Voraussetzungen und Spender

Voraussetzung für den fruchtbaren Empfang ist eine innere Offenheit gegenüber Gottes Gnade. Personen, die bewusst und dauerhaft jede Umkehr ablehnen, können das Sakrament nicht sinnvoll empfangen. Gespendet wird die Krankensalbung ausschließlich von einem Priester oder Bischof, der den Kranken mit geweihtem Öl salbt und die entsprechenden Gebete spricht.

Persönliche Erfahrungen

Als Priester durfte ich viele schöne Erfahrungen mit dem Sakrament der Krankensalbung machen. Sicherlich sind die unsichtbaren geistlichen Wirkungen die wichtigeren, aber es war und ist mir immer eine Freude, manchmal auch sichtbar erleben zu dürfen, was das Sakrament alles bewirken kann. Ich erinnere mich z. B. gern an den Fall einer älteren Dame,

die sich schon mehr mit dem Tod, als mit dem Leben beschäftigte. Ihr Sohn bat sie, nicht aufzugeben und die Krankensalbung zu empfangen. Mehrere Monate nachdem ich sie ihr gespendet hatte, erzählte ihr Sohn, dass sie nach der Krankensalbung stark aufgelebt sei und eine geradezu ansteckende Lebensfreude ausstrahle.

Der eindrucksvollste Fall einer Heilung ereignete sich bei einer Krankensalbung im Krankenhaus. Ein Freund musste etwa zehn Tage nach seiner Blinddarmoperation wieder ins Krankenhaus, weil die Wunde aufgegangen war und stark eiterte. Er wollte vor der nötigen Operation die Krankensalbung empfangen. Als ich bei ihm im Krankenzimmer war, fragte ich spontan seinen Zimmerkollegen, dem eine Blinddarm-OP bevorstand, ob er katholisch wäre und nicht auch die Krankensalbung empfangen wolle. Was ich nicht wusste: Der junge Mann war Gefängnishäftling, der ältere Herr am Krankenbett war nicht etwa sein Vater, sondern ein Polizist, der ihn bewachte. Offensichtlich hatte der junge Mann nicht viel Ahnung vom Glauben, aber er stimmte zu: schaden könne die Krankensalbung wohl nicht. Zwei Tage später rief ich meinen Bekannten an und fragte ihn, wie alles verlaufen war. Er antwortete mir, dass bei ihm letztlich keine Operation nötig gewesen sei und er schnell wieder entlassen wurde. Der Blinddarm seines Zimmernachbarn, der am Tag der Krankensalbung offensichtlich operiert werden musste, war am Tag der Operation völlig gesund.

Fazit

Vor allem ist die Krankensalbung ein Sakrament der Hoffnung und der Stärkung. Sie begleitet den Menschen in Zeiten der Schwäche und erinnert ihn daran, dass Krankheit und Leid im christlichen Glauben nicht sinnlos sind, sondern in der Gemeinschaft mit Christus eine tiefere Bedeutung erhalten können. Aber auch körperliche Heilungen finden statt und zeigen uns, dass Gott auch heute noch Wunder wirkt und uns näher ist, als wir manchmal meinen.

Entscheiden wir uns für die Heiligkeit

Interview mit Marija Pavlović Lunetti

Die Seherin Marija Pavlović Lunetti empfängt an jedem 25. des Monats die Botschaft der Muttergottes, die an die ganze Welt gerichtet ist. Wir hatten die Möglichkeit, ihr einige Fragen zu stellen. Besonders ermutigt sie uns, die Botschaften zu verinnerlichen, umzusetzen und zu leben.

Marija, du darfst der Muttergottes seit 44 Jahren täglich begegnen. Was ist wichtigste Erkenntnis aus dieser Zeit?

Es ist ein Wort: Heiligkeit – in allem und durch alles.

Kannst du uns sagen, wie die Muttergottes euch Seher geformt hat?

Die Muttergottes hat die Botschaften für alle gegeben. Zuerst gab sie jeden Donnerstag die Botschaften an die Pfarrei, wodurch sie die Pfarrei leiten wollte. Später begann sie, die Botschaften an jedem 25. des Monats zu geben. So leitete sie auch uns alle und unsere Familien. Wir alle begannen zu beten und die Botschaften der Muttergottes noch konkreter und tiefer zu leben.

Einmal fragten wir die Muttergottes: „Warum bist du so schön?“ Sie antwortete: „*Ich bin schön, weil ich liebe.*“ Wenn wir also Gott und die Muttergottes mehr lieben, werden auch wir schön. Das gilt für uns alle.

Kannst du uns etwas zum Thema Heilung sagen?

Ja, wir in Medjugorje haben die Gegenwart der Muttergottes so oft gespürt. Dadurch und durch die Botschaften, die sie uns gibt, erkennen wir, dass wir unsere Vergangenheit der Barmherzigkeit Gottes anvertrauen und mutig voranschreiten sollen. Ich war z. B. früher ziemlich verschlossen. Oftmals hat dies andere dazu veranlasst, negative Bemerkungen zu machen, die dann alle Seher betroffen haben – aber wir sind dadurch auch gewachsen.

Könnte man sagen, dass die Muttergottes durch ihre Gegenwart hier viele Menschen auf gewisse Weise geheilt und befreit hat?

Gewiss. Sie hat uns befreit und uns Mut gemacht. Gleichzeitig waren wir offen und

haben ihre Botschaften vorbehaltlos angenommen. Diese Annahme ihrer Botschaften ist für uns alle ein Ansporn, sie noch tiefer zu verinnerlichen, sie in die Praxis umzusetzen und zu leben. Und uns dann bewusst zu werden, dass Gott uns liebt. Wenn man spürt, dass man von Gott geliebt wird – das heilt. Und: „*Wenn Gott für uns ist, wer kann gegen uns sein?*“ (Römer 8,31)



Zu wissen, dass Gott uns liebt, heilt uns

Die Muttergottes hat einmal gesagt: „Bittet Jesus, dass Er eure Wunden heilt, die ihr in euren Leben durch eure Sünden und die Sünden eurer Eltern bekommen habt.“ (25.03.1997) Kannst du uns darüber etwas sagen?

Hier in Medjugorje wurde bereits viel in diese Richtung gemacht, zum Beispiel, indem für die Heilung der gesamten Ahnenlinie gebetet wurde. Wir in der Pfarrei haben all diese Heilungsprozesse selbst durchgemacht und auch die Freude erfahren, für unsere Verstorbenen zu beten und ihnen vergeben zu können.

Hast Du erlebt, dass die Muttergottes diese Heilung auch bei den Pilgern bewirkt hat?

Gewiss. Viele Pilger hatten die Kraft, denen sie vergeben und sie zu lieben, mit denen sie aufgrund eines Streits keinen Kontakt mehr hatten. Die Muttergottes ermutigte auch uns in der Pfarrei, beispielsweise vor Weihnachten, zu den Familien zu gehen und um Vergebung zu bitten. Damals war es bei uns üblich, schon vor der Beichte um Vergebung zu bitten! Ich

erinnere mich, dass unsere Großeltern das immer vor der Beichte taten. In der Familie hieß es dann: „Ich gehe zur Beichte. Ich bitte um Vergebung!“ Gott sei Dank, gab es dies! Und die Muttergottes hat uns an diese, zum Teil in Vergessenheit geratene, Tradition wieder erinnert.

Sie sagte: „*Ich bin hierhergekommen, weil ich hier Menschen gefunden habe, die ihren Glauben noch leben.*“

So bestärkte die Muttergottes diesen lebendigen Glauben noch mehr. Sie war, wie wir hier sagen, der Brennstoff für das Feuer, damit es heller, klarer und stärker brennt.

In einer Botschaft sagt sie: „Lasst nicht zu, dass Satan in eurem Leben durch Missverständnisse, durch einander-nicht-verstehen und nicht-annehmen-wollen wirkt.“ (25.01.1990) Wie können wir uns innerlich stärken, um in solchen Situationen dieser Gefahr, der wir alle ausgesetzt sind, keinen Raum zu geben?

Ich glaube, ein Mensch, der betet, ist ein Mensch des Friedens und setzt sich für den Frieden ein. Und so können wir mit unserem Leben wirken, mit unserem Zeugnis. Wir können Friedensboten sein, vergeben und Vergebung erfahren.

Womit würden wir Jesus und der Gottesmutter die größte Freude machen?

Ich glaube dadurch, dass wir Gott über alles lieben und Seinen Willen in unserem Alltag leben. Das bedeutet, sich für die Heiligkeit zu entscheiden, sich für Gott zu entscheiden. Dazu hat uns die Muttergottes von Anfang an geführt. Sie hat uns sogar erlaubt, uns in sie zu verlieben. Und als wir das taten, führte sie uns zu ihrem Sohn Jesus.

Für Gott ist nichts unmöglich

Zeugnis von Goran Ćurković

Goran hat eine unglaubliche Geschichte. Bereits als Kind begann er Alkohol und Drogen zu konsumieren und versuchte mehrfach, sich das Leben zu nehmen. Viele Jahre lang lebte er auf der Straße, im Gefängnis, in der Psychiatrie. Er hatte Hepatitis C, Schizophrenie, Epilepsie – und bis heute eine Kugel im Kopf. Aber: für Gott ist NICHTS unmöglich. Heute ist er verheiratet, hat fünf Kinder und ist soweit gesund – ein echtes Wunder, in dem sich Gottes Liebe zu uns offenbart.

Ich heiße Goran, wurde in Split in eine katholische Familie hineingeboren, aber wir haben nicht gebetet, gingen nicht zur Kirche und lebten den Glauben nicht.

Mein Weg ins Dunkel

Als meine kleine Schwester aus dem fünften Stock stürzte und starb, und mein Bruder durch Meningitis taubstumm wurde begann meine Mutter zu trinken. Mein Vater war Seemann, auch Alkoholiker, zwar ein guter Mensch, aber er konnte nicht mit uns reden. Es gab keinen Dialog. Stattdessen ständige Schläge. Ich suchte Halt auf der Straße. Wenn ich zuhause war, schaute ich amerikanische Actionfilme. Die Schauspieler waren meine Idole: groß, muskulös, tätowiert, sie haben gekämpft, waren im Gefängnis, hatten schöne Frauen, Autos und viel Geld, rauchten Malboro und tranken Whisky. Dieses Bild, dass ein wahrer Mann so sein muss, blieb in meinem Kopf, und so habe ich mit zehn Jahren begonnen zu rauchen und Alkohol zu trinken. Ich wollte stark sein, gefühllos, wie die Helden aus den Actionfilmen. Mit elf lief ich von zuhause weg, stahl und kam mit der Polizei in Kontakt. Zuhause erwarteten mich Schläge. Als meine Mutter starb, fiel ich in eine tiefe Depression. Schwer war auch, dass mein Vater nach nur acht Monaten eine neue Frau heiratete – das konnte ich nicht verstehen – ich hasste sie. Aus Verzweiflung, und auch weil ich meiner Mutter nie meine Liebe gezeigt hatte, schoss ich mir mit 13 Jahren in den Kopf. Als ich wach wurde, war ich im Krankenhaus und hörte den Arzt sagen, dass sie die Kugel nicht aus meinem Kopf herausoperieren können und ich wohl noch viele Probleme damit haben und nicht lange leben würde. Ich überleb-



Goran mit seiner Familie

te – die Kugel blieb im Kopf. Doch statt Dankbarkeit kam noch größere Dunkelheit. Ich fiel in eine Depression. Alkohol, Tabletten, später Marihuana und schließlich Heroin bestimmten mein Leben. Eines Tages wurde ich im Krankenhaus wach und bekam die Diagnose Epilepsie. Dadurch fiel ich in eine noch tiefere Depression.

Diebstahl – Gefängnis – Irrenhaus

Um mein Leben zu finanzieren stahl ich Geldbeutel, Autos und klaubte meinem Vater das Gehalt eines ganzen Monats. Fünf Monate kam ich wegen Dealens ins Gefängnis, anschließend in die Psychiatrie, aber auch danach war nichts besser. Im Gegenteil: Zuhause gab es immer noch Streit und jeden Tag war die Polizei im Haus. In der Firma meines Vaters, in der ich angestellt wurde, klaubte ich und bedrohte den Chef mit einem Messer, um Geld zu erpressen. Als er mich hinauswarf, stach ich zuhause voller Wut meinem Vater das Messer in den Magen. Ich kam ins Gefängnis, hatte aber keine Gewissensbisse, denn die nimmt dir das Heroin. Dann sagte mein Vater: „Mein Sohn, du hast die Straße gewählt. Wenn du eines Tages die Entscheidung triffst, gut zu sein, komm zurück, wir helfen dir!“ Dann lebte ich neun Jahre lang auf der Straße. Ich sah so schlimm aus, dass niemand mehr mit mir zusammen sein wollte. Ich hatte vor allem Angst. Und in diesen Momenten konnte mich nichts beruhigen, nur mein Blut. Ich habe mir in die Vene geschnitten oder mir mit einer leeren Spritze selbst Blut abgenommen und es getrunken. Als sie mich so fanden, landete ich

mit der Diagnose Schizophrenie im Irrenhaus. Nach der Therapie wusste ich, dass ich mein Leben ändern musste, aber ich nahm wieder Drogen. Oft trank ich eine Flasche Wodka, nahm dazu Heroin und war mehrmals einige Tage im Koma.

Mutter, streck mir deine Hand entgegen!

Eines Abends im Winter begann ich über meine Familie und meine Vergangenheit nachzudenken. Das ganze Leben lang hatte ich anderen die Schuld gegeben, um mein schlechtes Benehmen zu rechtfertigen und plötzlich wusste ich: Ich bin der Idiot, der sein Leben selbst zerstört hat. Ich musste heftig weinen. Ich hatte solch einen Hass in mir gegenüber Gott, Maria, der Kirche, den Gläubigen und den Priestern, das könnt ihr euch gar nicht vorstellen. Auf einmal musste ich an das „Gegrüßet seist du, Maria“ denken, das ich im Religionsunterricht gelernt hatte. In dieser Nacht habe ich es die ganze Zeit gebetet und gesagt: „Liebe Mutter, streck mir deine Hand entgegen, schenke mir neues Leben – ich kann nicht mehr!“ Nach einigen Tagen kam eine Frau direkt auf mich zu und fragte: „Kannst du mir helfen? Ich suche einen jungen Mann, Ćuke!“ Das war mein Spitzname! Sie sagte: „O liebe Muttergottes, danke, dass ich ihn gefunden habe!“ Diese Dame hatte ihren Sohn vor dem Gefängnis bewahrt, indem sie ihn in die Gemeinschaft Cenacolo gebracht hatte. Als sie ihn gefragt hatte, ob es jemanden gäbe, dem er gerne helfen würde, nannte er meinen Namen! Ich kannte ihn nur, weil wir einmal Drogen ausgetauscht

hatten. Sie kaufte mir eine Buskarte nach Medjugorje. Auf meine Frage, was das sei, sagte sie: „Medjugorje ist ein kleiner Ort in Bosnien-Herzegowina. Dort erscheint die Muttergottes. Sie wartet auf dich und wird dir helfen.“ Ich schaute sie etwas schräg an und dachte: „Oje, ich bin schizophren, aber diese Frau ist hundert Mal verrückter als ich!“ Aber ich konnte ja auch in Medjugorje auf der Straße schlafen, also fuhr ich hin.

Cenacolo – Zeit der Veränderung

Dort kam ich in die Gemeinschaft Cenacolo. Der erste Monat war die totale Krisenzeit: keine Tabletten, kein Alkohol, keine Zigaretten. Was mir unglaublich auf die Nerven ging, war, dass die Jungs dort jeden Tag drei Rosenkränze beteten. Ich wollte doch nicht Priester werden, aber sagte dennoch: „Okay, einen Rosenkranz halte ich aus!“ Die Zeit verging. Ich begann mehr zu beten, mit den anderen über mich zu sprechen und langsam veränderte ich mich. In der Gemeinschaft lernte ich auch das Ikonenschreiben. Gerade das Gebet und Fasten während des Ikonenschreibens half mir sehr, geistlich zu heilen. Es gab mir Ruhe und Konzentration und half mir, das, was ich tat, mit Liebe und Hingabe zu tun. Samstags gingen wir immer zur Anbetung in die Pfarrkirche. Und jedes Mal, wenn der Priester das Allerheiligste aussetzte, begann ich zu weinen, wahre Flüsse von Tränen. Das ging Monate lang so. Erst später wurde mir klar, dass das eine Reinigung war, eine Läuterung meiner ganzen Vergangenheit, der Sünden und des Bösen, das ich mir selbst und anderen angetan hatte. Die Tränen waren Gnade. Dann kam meine Lebensbeichte, auf die ich mich eine Woche lang mit Gebet und Fasten vorbereitete. Das Fasten brachte mir Klarheit der Gedanken und des Herzens. Ich wusste nicht, wie heilend die heilige Beichte sein kann, ja, wie heilend das Sakrament an sich ist. Die Lebensbeichte hat mich befreit und viele Wunden geheilt. Danach fühlte ich mich wie ein kleines Kind, das gerade anfängt zu laufen und in ein neues Leben eintritt.

Opfer und Versöhnung

Sechs Monate waren vergangen und in mir war eine große Sehnsucht, mich mit meiner Familie zu versöhnen, zu der ich zehn Jahre lang keinen Kontakt gehabt hatte. Die Jungs sagten: „Du musst Opfer bringen,

wenn du dich versöhnen möchtest! Ohne Opfer gibt es keine Liebe, keine Versöhnung.“ Sie rieten mir, jeden Morgen um zwei Uhr aufzustehen, eine Stunde auf den Knien in der Kapelle zu beten und zu glauben. Mein Wunsch war so groß, dass ich es machte. Es verging kaum ein Monat, da riefen mich die Jungs zu Pilgern aus Kroatien. Die erste Person, die ich sah, war mein Vater. Das war der schwierigste Moment in meinem Leben! Ich habe mich so geschämt, spürte so sehr die Last meiner Schuld. Mein Vater umarmte mich und wir begannen beide zu weinen. Ich wusste nicht, was ich sagen sollte. Ich konnte nicht



Muttergottes, schenk mir neues Leben – ich kann nicht mehr!

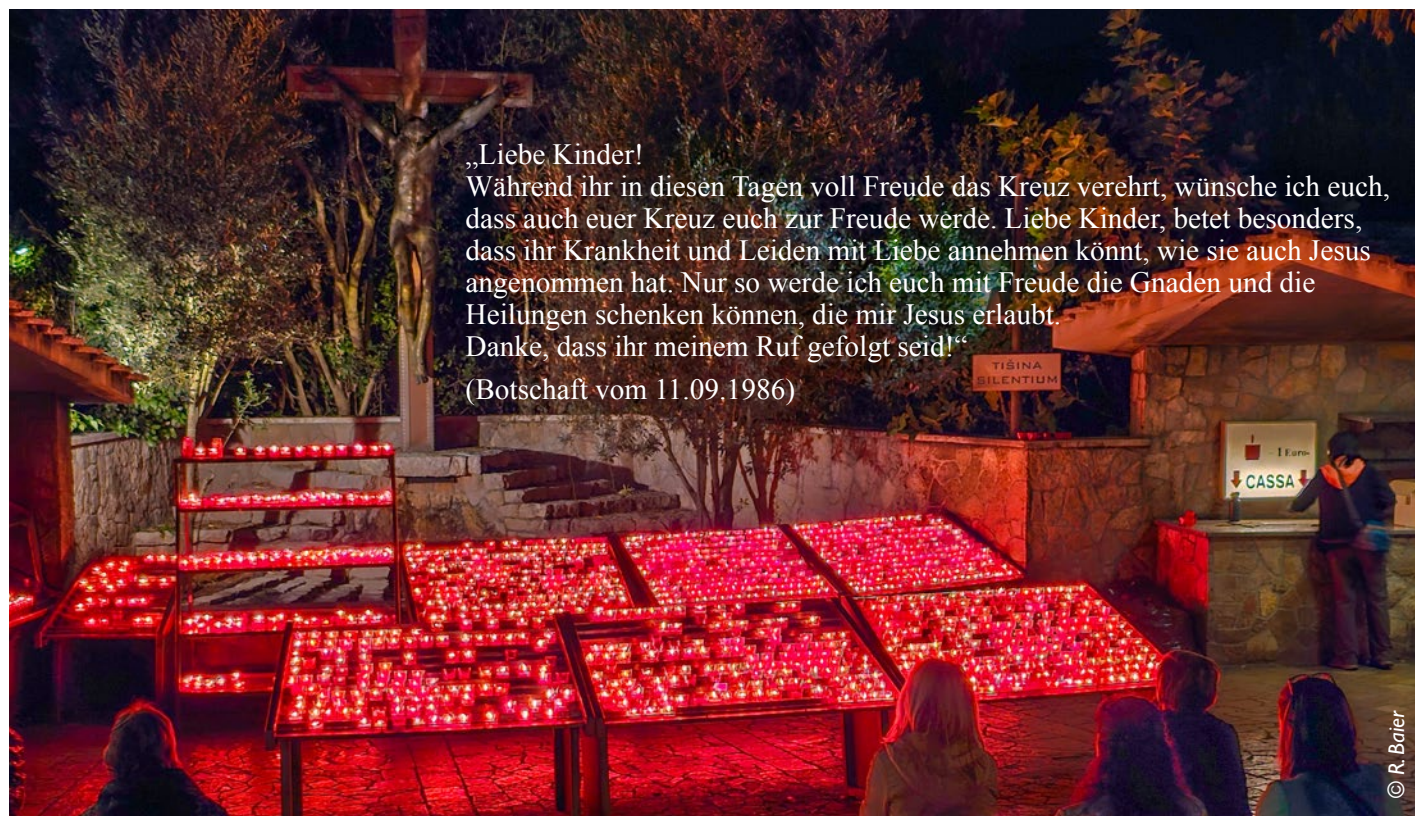
um Vergebung bitten, da ich nicht wusste, ob ich normal sein würde. Ich habe mein ganzes Leben lang gelogen und wollte ihm keine lügenhafte Hoffnung geben. Als er ging, sagte ich ihm: „Kannst du deine Frau bitten, für mich zu beten?“ Er schaute mich an und sagte: „Mein Sohn! Wir beten schon so lange für dich!“

Gebet – Arbeit – und eine Frau

Als ich aus der Gemeinschaft ging bekam ich durch die Hilfe von P. Slavko eine Arbeit. Ich wurde der Direktor der Toiletten im Heiligtum, habe sie geputzt, viele Menschen kennengelernt und gebetet. Es war eine wunderbare Zeit. Aber ich wollte gerne eine Frau finden. Tatsächlich kam eines Tages eine junge Frau und in diesem

Moment erfüllte mich eine Wärme und ich wusste: „Sie wird meine Frau! Die Muttergottes hat sie auf meinen Weg gestellt!“ Sie kam aus der tschechischen Republik, war dreizehn Jahre jünger als ich, wunderschön, hatte noch nie einen Freund gehabt und war nach Medjugorje gekommen, um für ihre Berufung zu beten, weil sie Ordensschwester werden wollte. Ich dagegen war ein drogenabhängiger Alkoholiker, Epileptiker mit einer Kugel im Kopf, Hepatitis C und nur noch drei Zähnen im Mund... Neun Monate lang umwarb ich sie, aber sie hatte Angst wegen meiner Vergangenheit. Sie ging auf den Kreuzberg und betete, dass, wenn es der Wille Gottes sei, dass sie mir ihr Herz öffne, ich ihr die Frage stellen solle: „Möchtest du mir etwas sagen?“ Am Abend traf ich sie und sagte: „Katharina, möchtest du mir etwas sagen?“ Sie zitterte, nahm mich an der Hand und sagte, dass es ihr leid täte, sie Sympathien für mich habe und wir es versuchen sollten. Und sie sagte: „Es gibt keinen Sex, du wirst mich nicht im Gesicht küssen und Händchenhalten gibt es auch nicht bis zur Hochzeit!“ „Okay!“ 15 Monate ging es so. Ich wollte heiraten, Kinder haben und nicht noch länger warten, darum sagte ich: „Heute gibst du mir die Antwort. Möchtest du heiraten oder nicht? Wenn du nein sagst, dann geh du deinen Weg und ich geh meinen.“ Sie ging auf den Kreuzberg, um zu beten. Dort lieb sie sich von einem Priester aus der Slowakei eine Bibel, da sie eine Antwort aus der Bibel wollte. Er betete für sie und sie kietete sich vor das Kreuz, sprach mit Jesus, schloss die Augen und öffnete die Bibel. Da stand: „Bleibe wo du bist. Das

ist dein Weg. Fürchte Dich nicht. Ich bin mit Dir!“ Da war sozusagen wunderschön geschrieben: „Heirate Goran!“ Aber nein! Katharina war immer noch nicht sicher. Sie schloss die Bibel, gab sie dem Priester und machte sich an den Abstieg. Nach einigen Metern drehte sie sich wieder um und schaute den Priester an. In ihrer Kindheit war sie genau diesem Priester begegnet, der sie gesegnet und zu ihr gesagt hatte: „Ich werde immer für dich beten, dein ganzes Leben lang.“ Und diesen Priester traf sie auf dem Kreuzberg! Das war für sie eine Bestätigung von Gott. Am 03. Juni 2000 haben wir geheiratet und mittlerweile haben wir fünf Kinder. Für Gott ist wirklich alles möglich. Der Glaube ist das Wichtigste. Er trägt alles! Unser ganzes Leben, unsere Ehe, Alles!



„Liebe Kinder!
Während ihr in diesen Tagen voll Freude das Kreuz verehrt, wünsche ich euch,
dass auch euer Kreuz euch zur Freude werde. Liebe Kinder, betet besonders,
dass ihr Krankheit und Leiden mit Liebe annehmen könnt, wie sie auch Jesus
angenommen hat. Nur so werde ich euch mit Freude die Gnaden und die
Heilungen schenken können, die mir Jesus erlaubt.
Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“
(Botschaft vom 11.09.1986)

Impressum - medjugorje aktuell -

Herausgeber: Medjugorje Deutschland e.V.
(Gemeinnützige Körperschaft), Raingasse 5,
D-89284 Pfaffenhofen, Telefon: 07302/4081, Fax:
07302/4984, E-Mail: info@medjugorje.de

Homepage: <http://www.medjugorje.de>

V.i.S.d.P.: Hubert Liebherr und Albrecht Graf von
Brandenstein-Zepelin.

Fotos: ICMM = Informationszentrum Mir
Medjugorje, R. Baier = Rudolf Baier,
MD = Medjugorje Deutschland e.V.

Erscheinungsweise: 4 Ausgaben im Jahr. In den
Zwischenmonaten können Sie das „Echo von Med-
jugorje“ (Miriam-Verlag, 79798 Jestetten) erhalten.

Bezug: Auch mehrere Exemplare, Unkostenbeitrag
3 €/Exemplar.

Spenden zum Erhalt unseres Apostolats erbitten wir
auf unser Konto:

Konto: VR-Bank Neu-Ulm/Weißenhorn,
IBAN: DE92 7306 1191 0003 2096 36,
BIC: GENODEF1NU1

Spendenbescheinigungen werden auf Wunsch zugesandt.

Herzliche Einladung zu unseren Pilgerreisen nach Medjugorje

Busreisen:

31.07.-09.08.: Jugendfestival
28.12. - 03.01.2027:
Jahreswechsel

Flugreisen:

19.06. - 26.06.: Jahrestag
09.09. - 13.09.: Kreuzerhöhung
05.10. - 12.10.: Herbstflug

Komm und sieh!

Infos und Anmeldung unter:
Medjugorje Deutschland e.V.
Tel.: 07302-4081

Tonbanddienst – Monatsbotschaft

Ab dem 26. jeden Monats hören Sie hier
die aktuelle Monatsbotschaft der „Königin
des Friedens“:

Botschaftsdienst Beuren
07302 / 7119850

Botschaftsverbreitung – Sei dabei!

Eine wunderbare Möglichkeit „Missiona-
re der Botschaften zu sein“, wozu uns die
Gottesmutter in der Monatsbotschaft vom
25.02.1995 einlädt, ist die Veröffentli-
chung der Monatsbotschaft in der örtli-
chen Tageszeitung. Könntest Du Dir vor-
stellen, dieses Apostolat zu unterstützen
und damit die Botschaftsverbreitung in
Deiner Region?

Nähere Infos:
Medjugorje Deutschland e.V.,
Tel.: 07302-4081

Das derzeitige Urteil der Kirche zu Medjugorje
ist Nihil obstat (mit kirchlicher Erlaubnis).